

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

30 Jahre nach dem 17. Juni fasste Oberstleutnant Wolfgang Stave von der MfS-Bezirksverwaltung Magdeburg die Ereignisse in seiner Stadt in einer Analyse zusammen. Er dokumentierte darin unter anderem den Sturm auf die Bezirksbehörde der Volkspolizei.

Vom 16. bis 21. Juni 1953 kam es in fast 700 Städten und Gemeinden der DDR zu Demonstrationen und Streiks. Begann der 17. Juni noch als Arbeiteraufstand, entwickelte er sich schnell zum Volksaufstand weiter. Er nahm vielerorts revolutionäre Züge an, bevor er mit Hilfe von russischen Panzern unterdrückt wurde.

Die Industriemetropole Magdeburg gehörte mit einer Zahl von etwa 50.000 Demonstranten zu den Städten, in denen sich die Volksaufhebung am 17. Juni am intensivsten entwickelte. Die Elbestadt war ein Zentrum des Schwermaschinenbaus. Hier gab es mehrere große Werke mit zehntausenden Beschäftigten. Viele hatten von den Streiks und Demonstrationen in Ost-Berlin aus westlichen Radiosendern erfahren. Unter dem Ruf "Magdeburg folgt den Berlinern" zogen schließlich etwa 10.000 Arbeiter zum Stadtzentrum. Mehrere große Demonstrationszüge vereinigten sich im Stadtzentrum. Die Aufständischen besetzten eine Anzahl staatlicher Einrichtungen, darunter das Rathaus, die Bezirksleitungen der SED und der Freien Deutschen Jugend (FDJ) sowie den Bezirksvorstand der DDR-Einheitsgewerkschaft FDGB. Je länger die Demonstrationen andauerten, desto gewalttätiger wurden die Proteste. Immer wieder kam es bei diesen Besetzungen und Erstürmungen zu Zusammenstößen mit den Ordnungskräften.

Höhepunkt der gewalttätigen Auseinandersetzungen waren die Ereignisse in Sudenburg. Dort befanden sich die Strafvollzugsanstalt Sudenburg, die Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit, das Bezirksgericht und die Bezirksbehörde der Volkspolizei (BDVP). Zwischen 15.000 und 20.000 Menschen versammelten sich am Polizeipräsidium, wie der Gebäudekomplex im Volksmund hieß. Um 10:30 Uhr stürmten Demonstranten das Gelände. Dabei fielen Schüsse. Insgesamt wurden drei Zivilisten, zwei Polizisten und ein Stasi-Offizier getötet. Daneben gab es etliche Verletzte. Gegen Mittag trafen zwei sowjetische Panzer ein und sowjetische Soldaten begannen, den Aufstand zu unterbinden. Sowjetische Militärttribunale übernahmen die Bestrafung tatsächlicher oder vermeintlicher Räderführer des Aufstands. Sie verurteilten am 18. Juni die Magdeburger Herbert Stauch und Alfred Dartsch zum Tode. Sie wurden nur wenige Minuten später standrechtlich erschossen.

Zum 30. Jahrestag der Ereignisse des 17. Juni 1953 befragte Oberstleutnant Wolfgang Stave von der MfS-Bezirksverwaltung Magdeburg Stasi-Mitarbeiter, die den Aufstand selbst miterlebt hatten. Das Ergebnis dieser Befragungen war eine streng geheime Analyse der Vorgänge, die Stave der Juristischen Hochschule Potsdam übergab. Unter anderem dokumentierte er darin den Sturm auf die Bezirksbehörde der Volkspolizei. Die Arbeit gibt einen guten Einblick dahingehend, wie die Staatssicherheit den 17. Juni beurteilte und welche Konsequenzen sie daraus zog.

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Datum: 1983
Magdeburg

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0001

Zerschlagung konterrevolutionärer Angriffe –
auf die Haftanstalt des MfS der BV Magdeburg –
am 17. Juni 1953

dokumentiert: 1983
Oberstleutnant Stave, W., BV Magdeburg
1. postgradualer Lehrgang

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 1

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

Anlage 1

Unterleutnant Hans Waldbach

BSTU
0002

geboren: 29. 2. 1920

ermordet: 17. 6. 1953



Genosse Unterleutnant Hans Waldbach, Drittelleiter des Wach- und Sicherungsdienstes wurde von Konterrevolutionären bei der erfolgreichen Verteidigung der Haftanstalt der BV des MfS in Magdeburg-Sudenburg, die diese zu stürmen und die in Haft befindlichen Feinde der jungen Arbeiter- und Bauernmacht zu befreien versuchten, aus einem Hinterhalt einer größeren verhetzten und aufgeputschten Menschenmenge durch einen gezielten Kopfschuß ermordet.

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 2

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0003

Bl. 2

Hans Waldbach, ein Arbeitersohn, beendete nach seiner acht-klassigen Volksschule den Beruf eines Kaufmanns.

1939 wurde er zur faschistischen Wehrmacht eingezogen, geriet in sowjetische Gefangenschaft, aus der er nach dem Besuch der Lagerschule und vorbildlicher Führung vorzeitig am 17.11.1949 entlassen wurde.

Sofort stellte er sich den bewaffneten Organen zur Verfügung und war von August 1952 als Genosse und Wachschichtleiter im Wach- und Sicherungsdienst tätig.

Genosse Waldbach setzte getreu seiner Verpflichtung sein Leben ein, um die Angriffe der Konterrevolutionäre abzuwehren.



Gen. Alois Pisnik,
Mitglied des ZK der
SED, Mitglied des
Staatsrates der
DDR, von 1952 bis
1979 1. Sekretär
der Bezirksleitung
der SED Magdeburg,
Träger des Karl-
Marx-Ordens, Stern
der Völkerfreund-
schaft in Gold,
Ehrenspange zum
VVO in Gold, Held
der Arbeit und
andere hohe Aus-
zeichnungen

Die Kommunisten der Untersuchungsabteilung und die Sicherungskräfte der BV des MfS haben am 17. Juni 1953 wie der antifaschistische Widerstandskämpfer Hans Waldbach, unter Einsatz ihres Lebens die Haftanstalt, eine Einrichtung der Staatsmacht der jungen, noch unerfahrenen DDR gegen die faschistischen Konterrevolutionäre erfolgreich verteidigt.

Hans Waldbach, der von Faschisten ermordet wurde, sollte stets Vorbild, aber auch Mahnung zur Erhöhung der Klassenwachsamkeit sein.

Solange es den Imperialismus gibt, werden äußere und innere Feinde vor nichts zurückschrecken, ihre zum Untergang verurteilte Gesellschaftsordnung zeitlich aufzuhalten versuchen.

A. Pisnik

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

[REDACTED]

BSTU
0004

Aus der Grabrede des 1. Sekretärs der Kreisleitung
der SED, Gen. Kießling am 23. 6. 1953:

- Südfriedhof Magdeburg -

"Hart und schwer war der Kampf, immer wieder gelang es
unseren Genossen, den Ansturm der Meute aufzuhalten.
Da traf eine Mörderkugel unseren Genossen Hans Waldbach
und löschte sein hoffnungsfreudiges, kämpferisches
Leben aus.

Wir stehen an Deiner Bahre, lieber Genosse Waldbach,
in tiefer Trauer. Wir beklagen Deinen Tod, unsere Gedanken
kreisen um Dich. Noch einmal durchleben wir diesen furcht-
baren Tag, der Dich von unserer Seite riss. Wir haben Dich
verloren, Deine sterbliche Hülle übergeben wir der Erde,
aber Deine Taten, Dein Kämpfergeist, Dein Menschentum wird
in uns sein. Wir wissen, daß unser Kampf nicht vergeblich
sein wird. Wir wissen, daß Du nicht umsonst gefallen bist,
und auch Du wußtest, daß unser Kampf ein gerechter ist,
denn nie, so sagt der Dichter, kämpft es sich schlecht für
Freiheit und Recht.

Und so werden wir, und das sei unser Gelöbnis, diesen
gerechten Kampf weiterführen, werden uns in diesem Kampf
bewähren und werden uns Deinen Mut und Deinen Kampfes-
geist zum Vorbild nehmen. Wir werden mit unversöhnlichem
Haß die Gegner des Friedens bekämpfen und uns keine Ruhe
gönnen, die Mörder aufzuspüren, um sie zu vernichten."

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

Bl. 4

BSTU
0005

Postum zum Unterleutnant ernannt:

(Dienststellung, Dienstgrad, Unterschrift)

*Da 1.6.1953 nachträgl.
Zum Unterleutnant
H. Bödeker*

(Dienststellung, Dienstgrad, Unterschrift)

Beschluß der Kader-Kommission

Mit vorstehendem Attestierungsvorschlag zum
Oberfeldwebel

ist die Kommission der Bezirksverwaltung Magdeburg einverstanden.

Ltr.d.Bez.Verw.

W. Kießling
(Schriftspr.
Insp.)

Stellvertr. PK :

Kießling
(Kießling)
Kdr.

Stellvertr. OP :

W. Hoske
(Hoske)
Kdr.

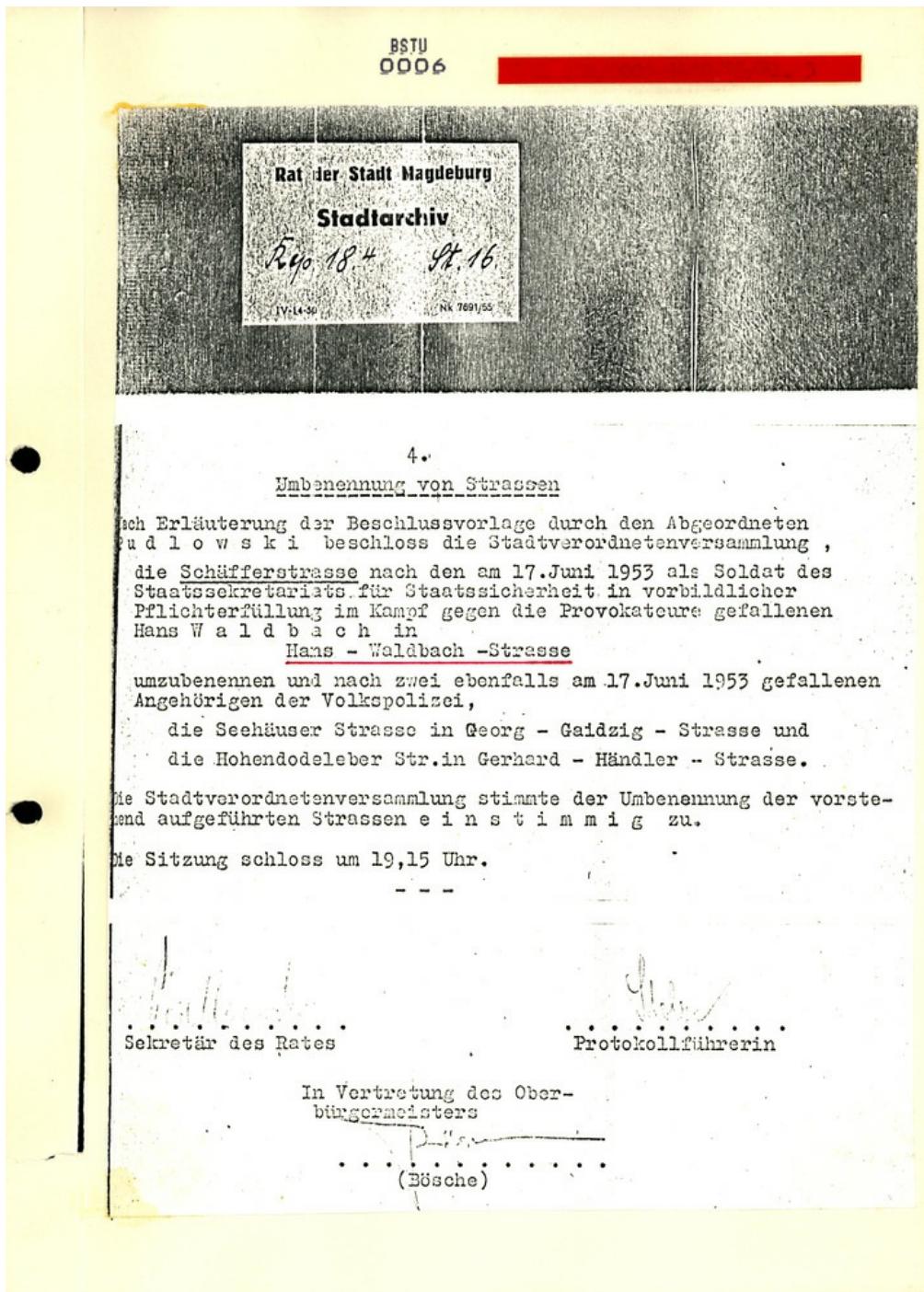
Dtr.d.Abt- Personal

H. Kießling
(Kießling)
Insp.

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 5

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 6

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0007

Bl. 6



Gedenktafel am Wohnhaus in Magdeburg

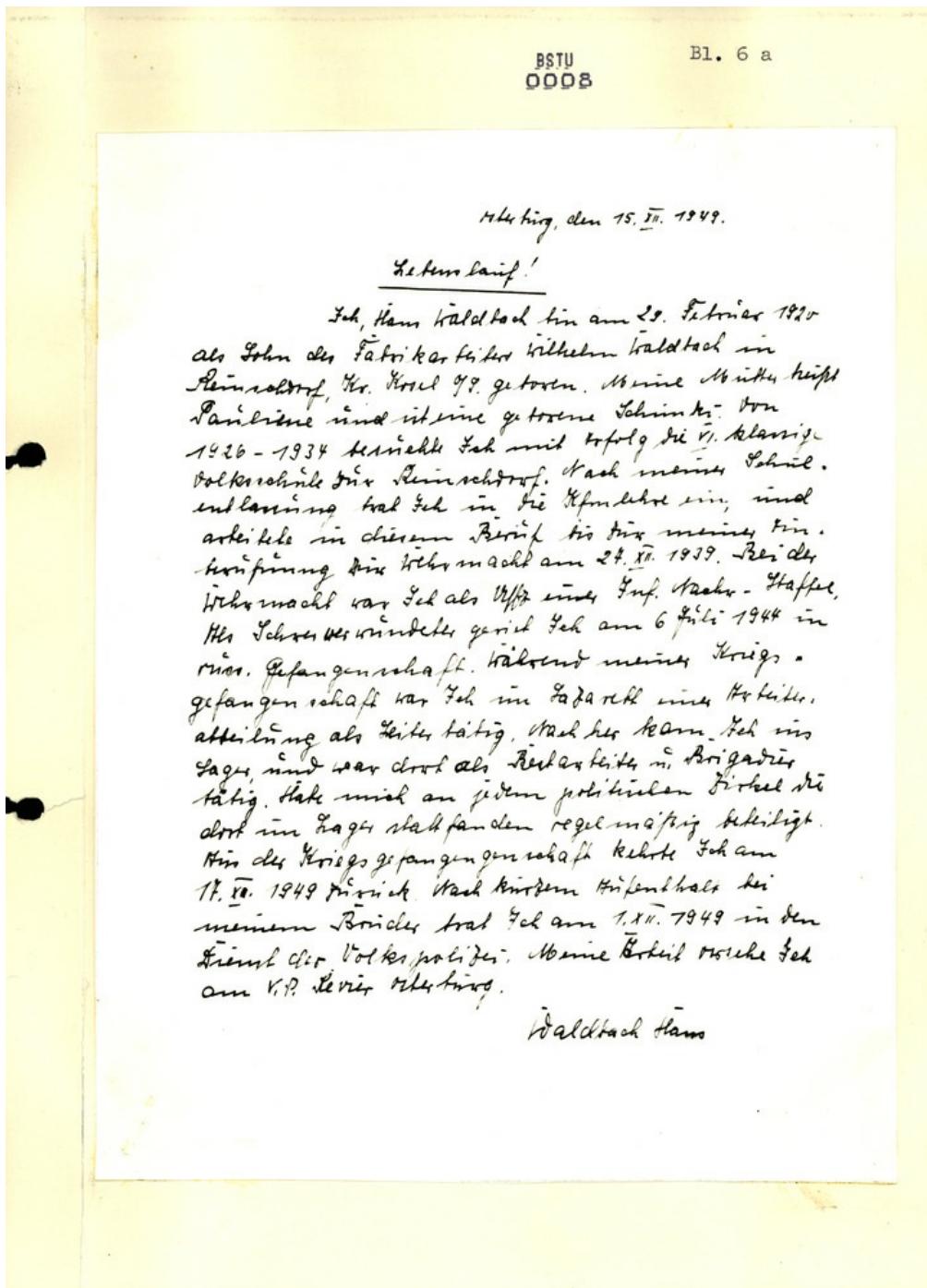


Hans-Waldbach-Straße in Magdeburg

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 7

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0009

1983 - Übergabe der "Hans-Waldbach-Ecke" in der Abteilung XIV durch den Leiter der BV Magdeburg, Gen. Generalmajor Müller, in Anwesenheit des 1. Sekretärs der Leitung der PO, Gen. Melchert



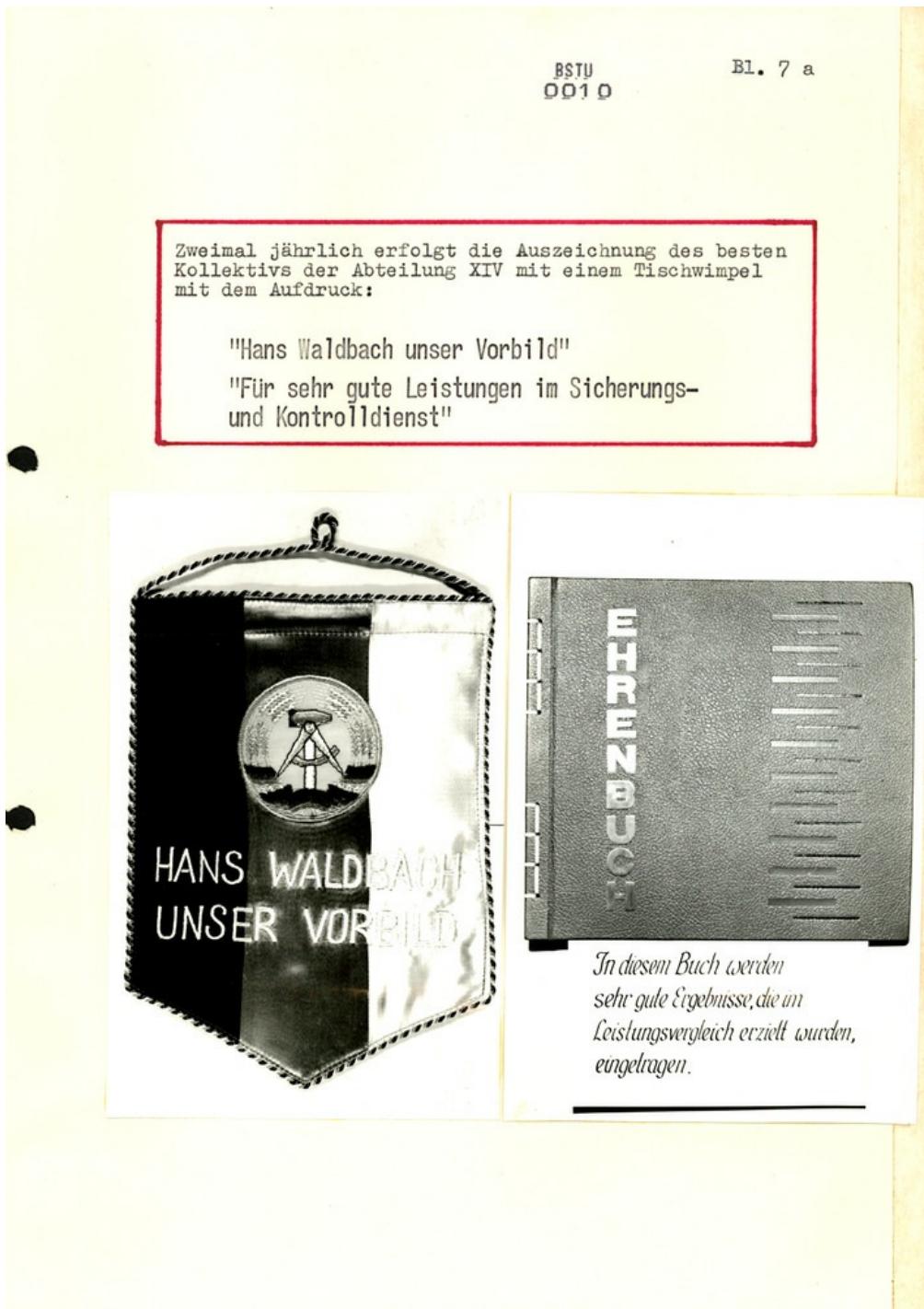
Mitarbeiter der Abteilung IX, die an der Objektverteidigung am 17. Juni 1953 beteiligt waren.



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 9

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 10

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0011

Auszug aus dem Fahneneid:

Ich schwöre:

An der Seite der Sowjetarmee und
der Armeen der mit uns verbündeten
sozialistischen Länder als Soldat
des Ministeriums für Staatssicher-
heit jederzeit bereit zu sein, den
Sozialismus gegen alle Feinde zu
verteidigen und mein Leben zur Errin-
gung des Sieges einzusetzen.

Bildberichte der Vorgänge vom 17. Juni 1953 ——————

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 12

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



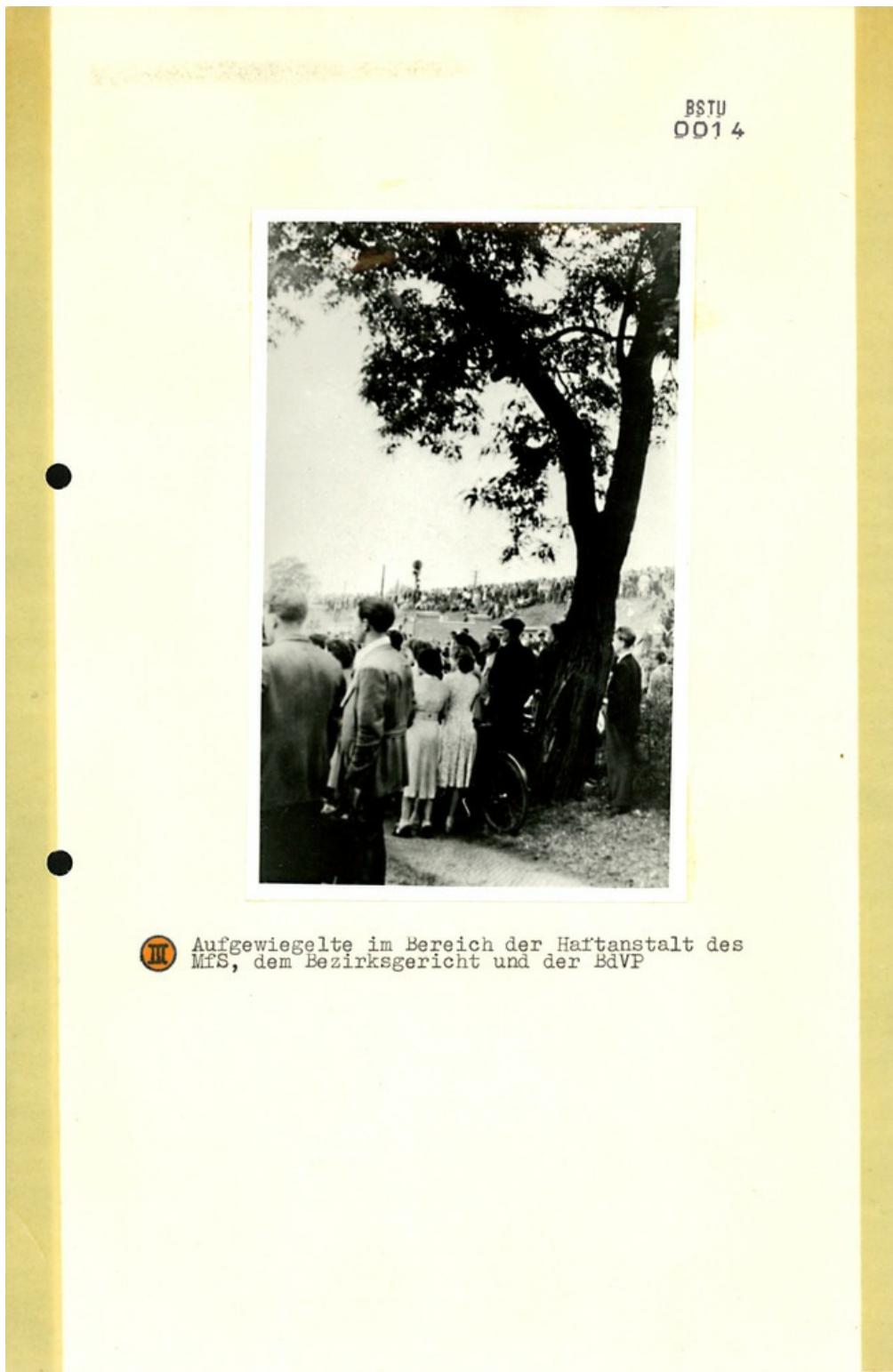
I Provokateure drangen in das Hauptgebäude der BdVP ein und hetzten die irregeführten Demonstranten vom Balkon der BdVP auf.

BSTU
001 3



II Das Bild zeigt das gewaltsame Eindringen in den Hof der BdVP.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 14

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



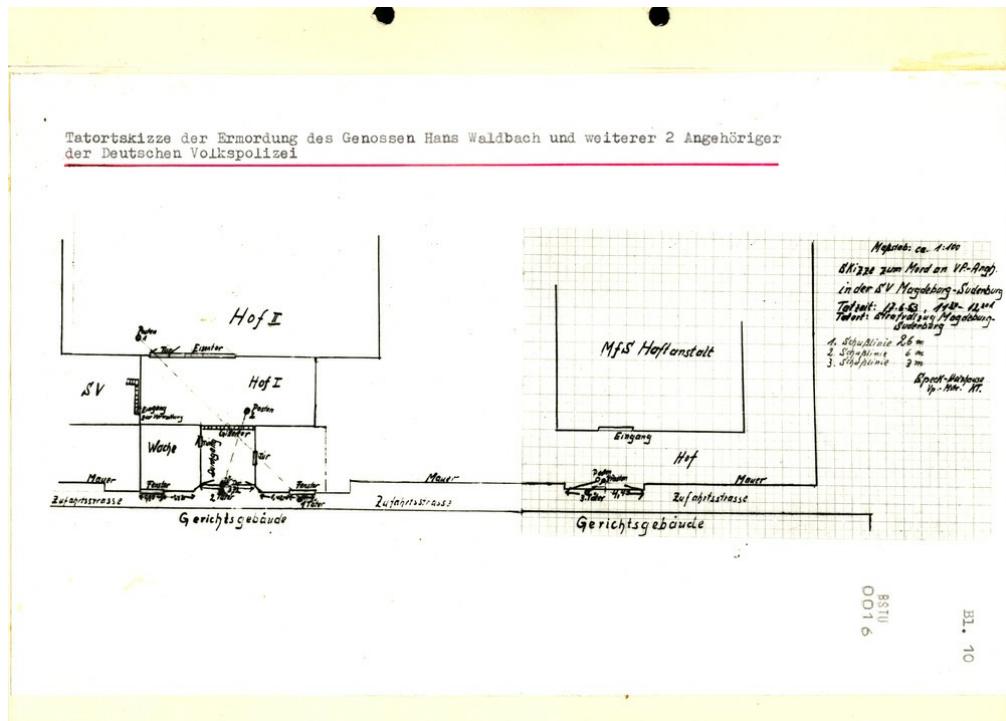
IV Zwischen 11.00 - 12.30 Uhr befanden sich etwa 5000 - 8000 Menschen im vorgenannten Konzentrationsraum, die die Provokationen und Ausschreitungen duldeten bzw. mit organisierten.

BSTU
0015



V Das Foto zeigt u. a. Jugendliche, die vom Dach eines Schuppens mit Steinen und anderen Gegenständen in den Innenhof der UHA des MfS warfen.

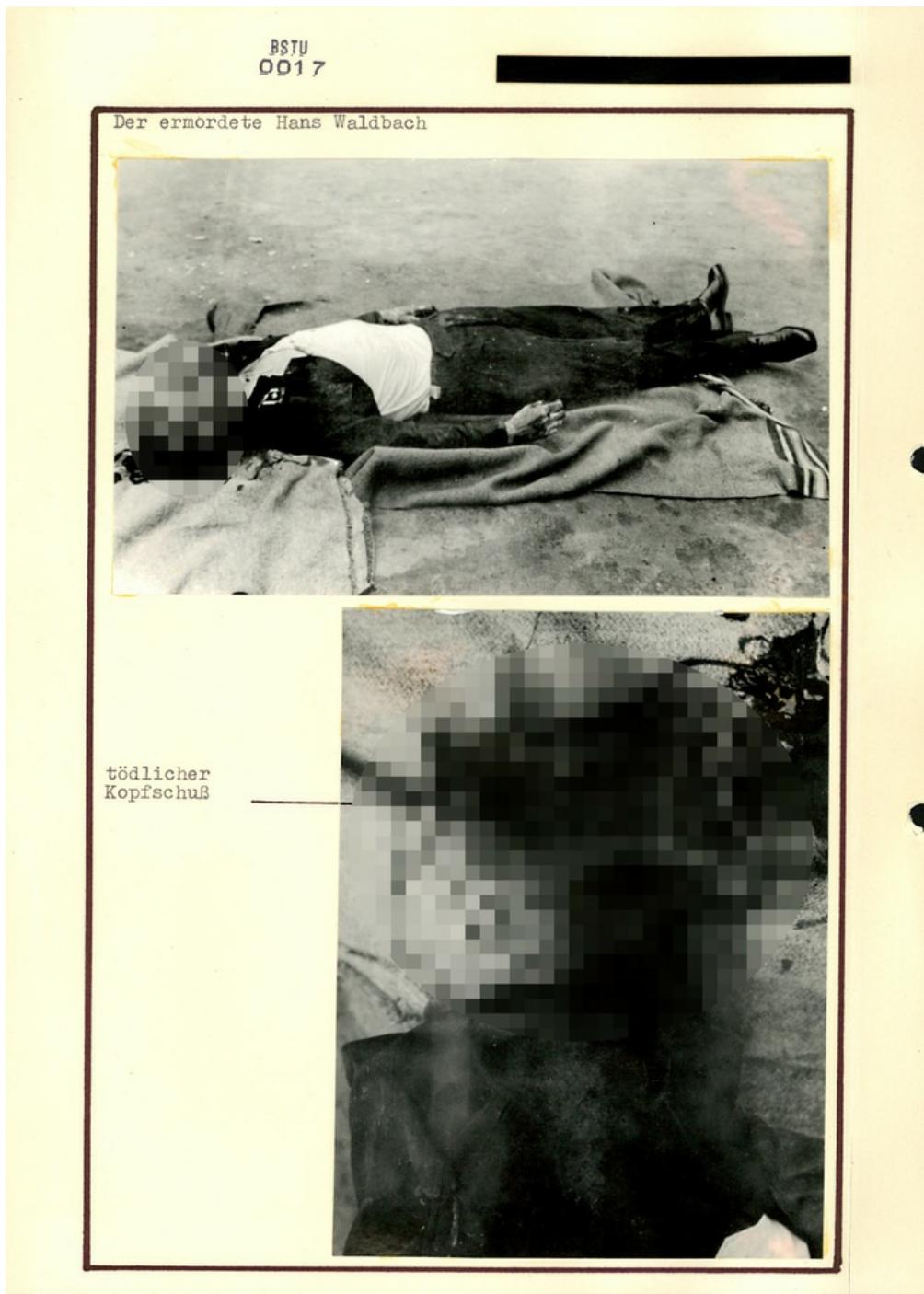
Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL. 1-51

Blatt 16

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 17

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

Auch sie gaben ihr Leben

BSTU
0018

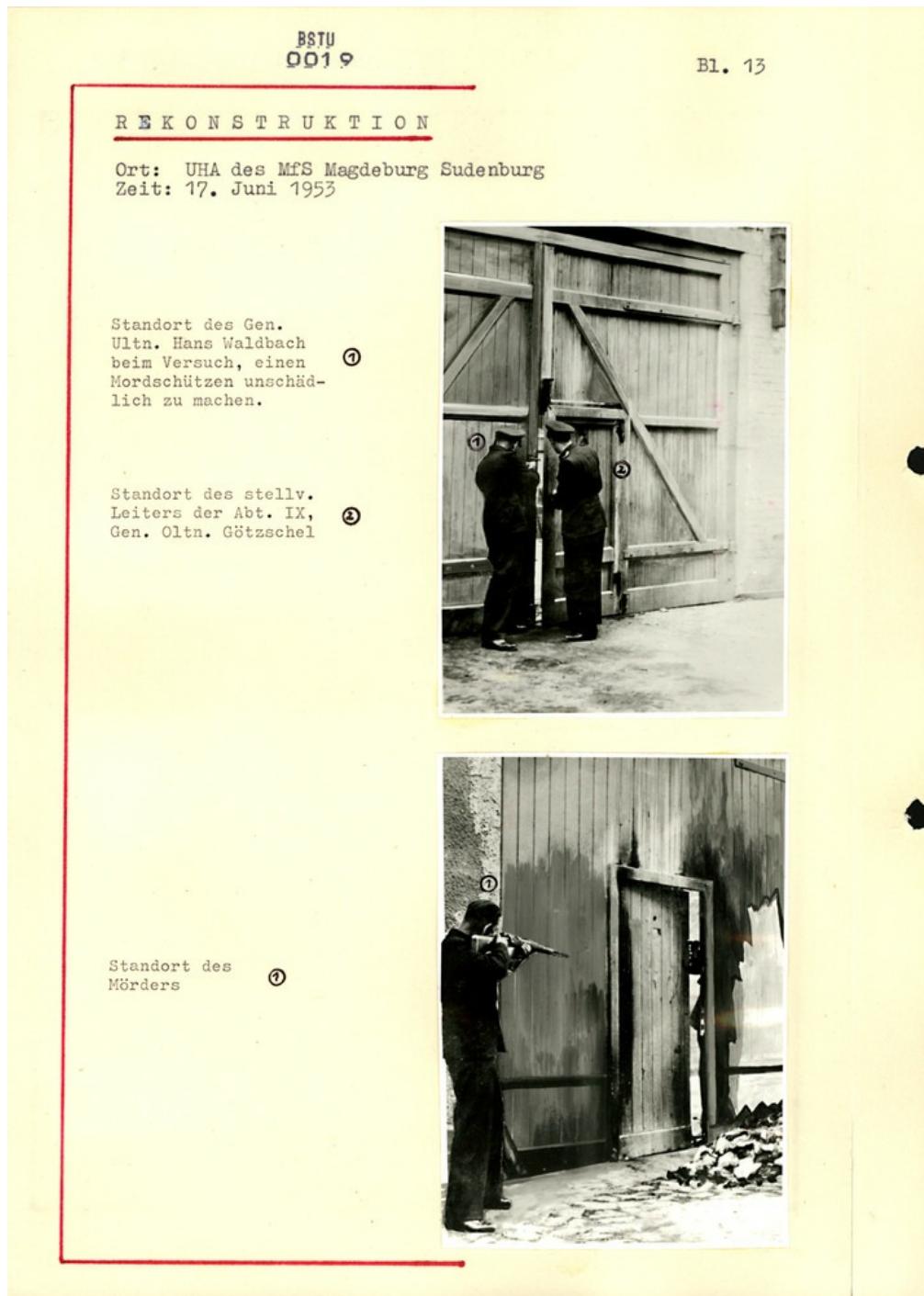


VP-Oberwachtmeister Georg Gaidzik



VP-Unterwachtmeister Georg Händler

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 19

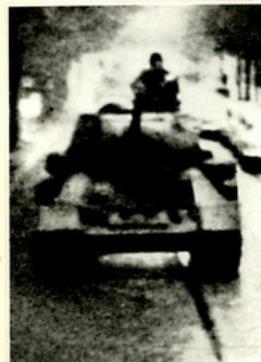
Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0020

Der Versuch, in die Haftanstalt einzudringen, wurde auch nach der Ermordung Waldbachs nicht aufgegeben.

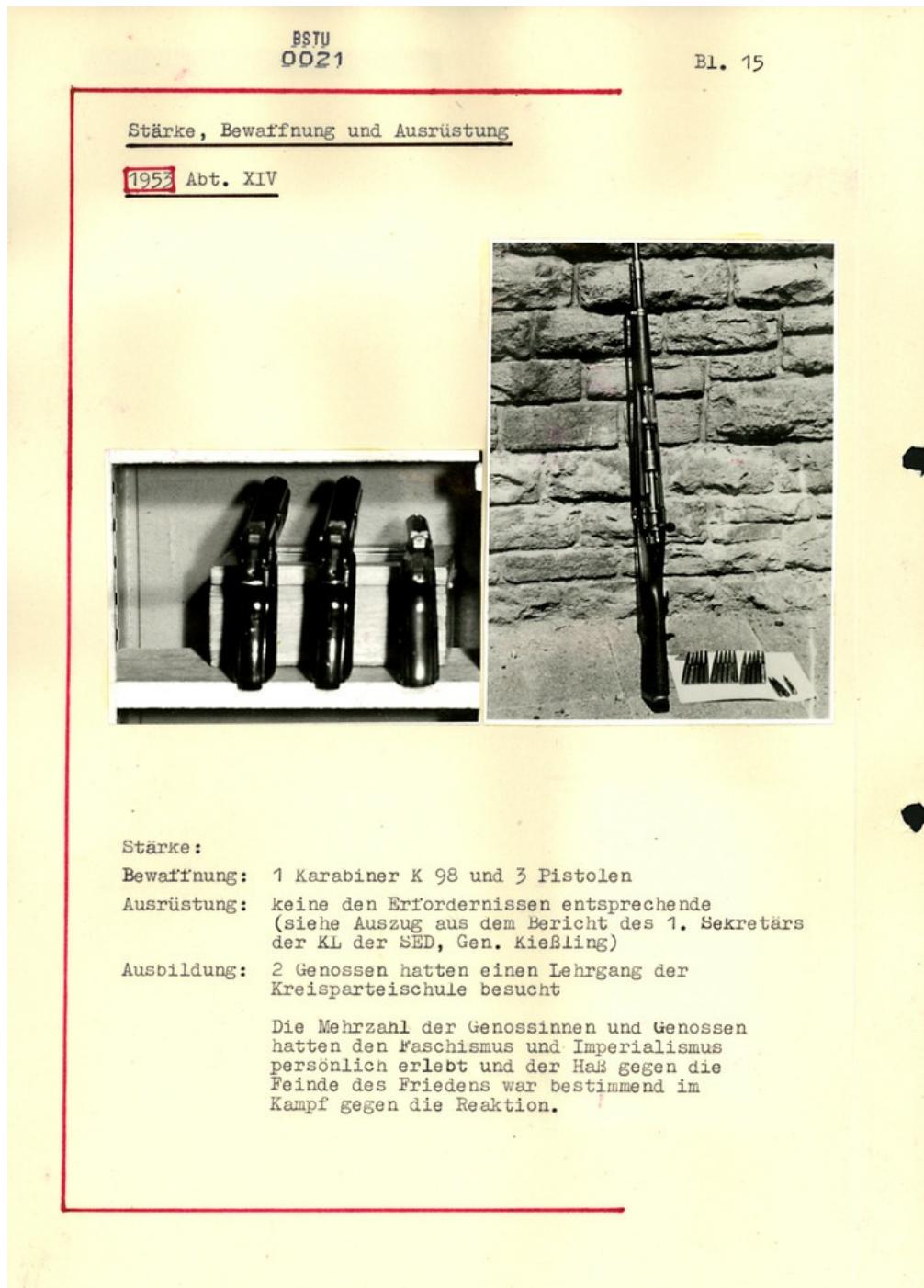


Provokateure brannten das Holztor an, um sich einen Zugang zu verschaffen.



Die Haftanstalt wurde bis zum Eintreffen eines Panzers T 34 der sowjetischen Streitkräfte um 13.00 Uhr standhaft aus gedecktem Posten verteidigt.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 21

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0022

1983 Abt. XIV

Stärke: 1 : 46

Bewaffnung:

Pistolen AP-9
KmS - 72
LMG - K
MPi - M-61
PG - 7
Leuchtpistolen



Das sind jetzt 48 % Handfeuerwaffen der Abteilung im Vergleich zu 1953 der gesamten BV. Das sind über 1000 % mehr Munition der Abteilung im Vergleich zu 1953 der gesamten BV.

Ausrüstung: Die vorhandene Munition einschließlich Handgranaten, Pyrotechnische Mittel und Reizstoffe, Führungsketten, Handschellen, Schlagstücke usw. sind den Normen entsprechend vorhanden.

Ausbildung:

2 Mitarbeiter	Hochschule Diplom
2 Mitarbeiter	Fachschule Jurist
3 Mitarbeiter	Grundlehrgang Gransee
100 % Mitarbeiter	Einführungslehrgang

30 Genossen	Kreisschule
6 Genossen	Bezirksparteischule 1 Jahr
2 Genossen	Bezirksparteischule Qualifizierungslehrgänge

21 Genossen	Träger des Kampfsportabzeichens
35 Genossen	Träger des Sportabzeichens
25 Genossen	Träger des Dienstgürtels

Träger der Sektion Schießen mit 4 Übungsleitern

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 22

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0023

Bl. 17

Einige feindliche Aktivitäten konterrevolutionärer
Elemente im Stadtgebiet von Magdeburg



wie z. B.:
gewaltsames
Eindringen in
die Bezirks-
staatsanwalt-
schaft und dem
Bezirksgericht
sowie Plünde-
rung und Ver-
brennung u. a.
von über 5000
Handakten der
Abt. I und II
vor dem Gebäude

sowie

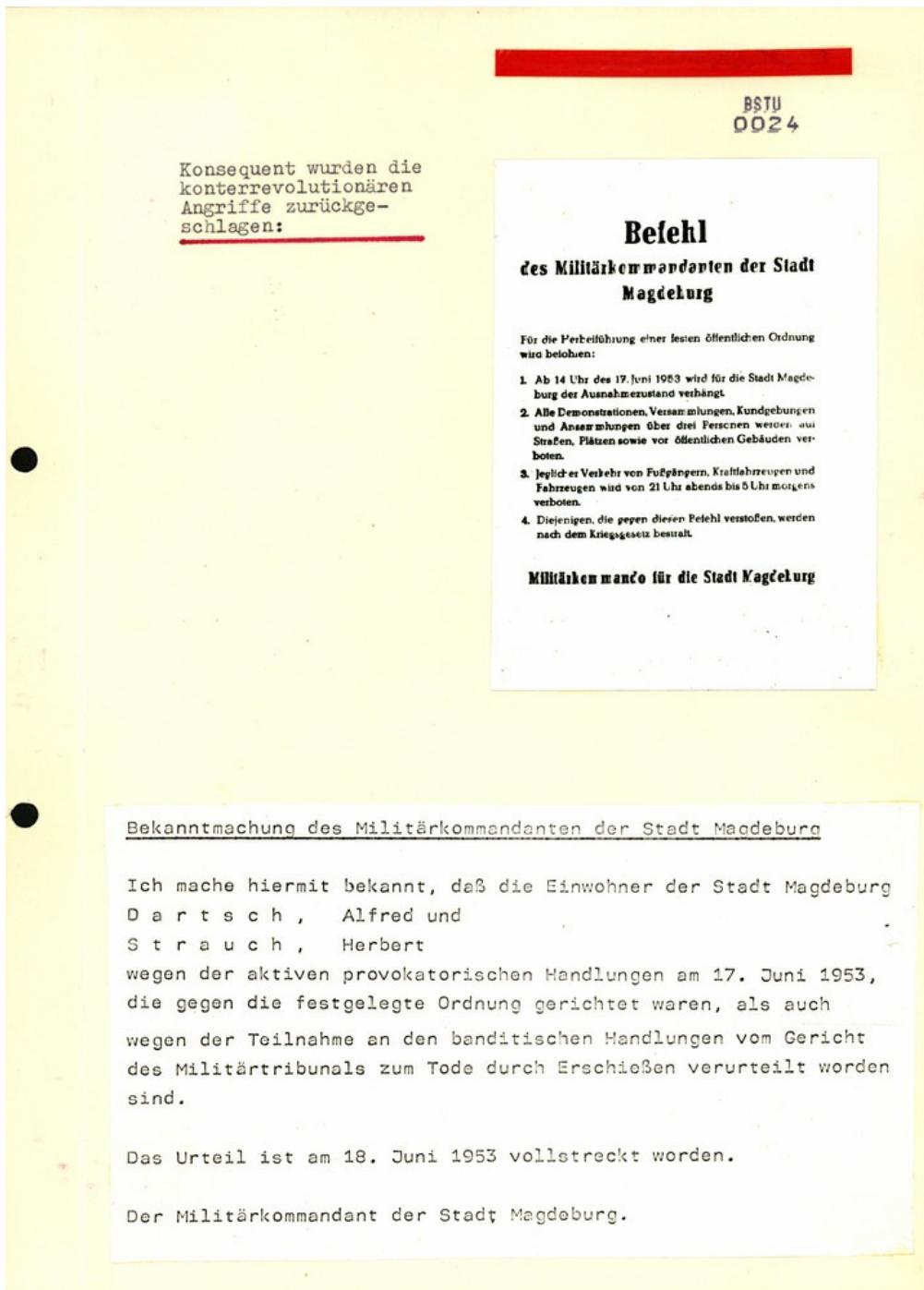
- Verbrennung staatlicher Symbole, Fahnen, Transparente oder Schändungen von Gedenktafeln,
- Übergriffe auf staatliche Organe, wie dem Rat der Stadt Magdeburg, der FDJ-Bezirksleitung und Einrichtungen der Parteiorgane



und Täglichkeiten gegen Genossen der SED und andere fortschrittliche Personen, die gegen diese Ausschreitungen vorgingen

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 23

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 24

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BStU
0025

Bl. 19

Kreisleitung VII c/11
- Sekretariat -Magdeburg, den 29.6.1953
Tgo.Nr.: 1156/53An die
Bezirksleitung der SED
-Sekretariat-
Berlin-Lichtenberg
Normannenstr. 22B e r i c h t

über die Ereignisse, die sich am 17. 6. 1953 vor der Haftanstalt
ebenso ausserordentlich war die Einsatzmoral vom 17. Juni bis
zum heutigen Tage. Die ersten Tage war ununterbrochener Tag-
und Nachteinsatz, der erst später durch Ablösung auf einige
Stunden gemildert werden konnte.

Die Ereignisse am 17.6.1953 in der Haftanstalt zeigten eine
reihe von Unzulänglichkeiten auf, die sich, wenn es den Banditen
gelungen wäre, in die Haftanstalt einzudringen, verhängnisvoll
auswirken konnten.

1. Unter 15 Mitarbeitern der Abteilung IX befinden sich nur
3 ständige Waffenträger, so dass also nur 3 Pistolen,
Kaliber 7,65, mit je 7 Schuss, zur Verfügung standen.
2. Die Akten der Abteilung IX sind nur notdürftig in drei Stahl-
schränken untergebracht. Sämtliche Vorränge befinden sich
in einem Schrank. Die Stahlschränke sind verhältnismässig
leicht aufzubrechen. Es wäre dringend notwendig, für diese
Abteilung zumindest einen Panzerschrank anzuschaffen.
3. Als die Haftanstalt eingerichtet wurde, war es falsch, ein
Holztor anfertigen zu lassen, zumindest nicht in einer
solchen ungenügenden Ausführung wie die jetzige. Dadurch,
dass das Tor von den Aufrührern in Brand gesetzt wurde, war
es möglich, dass diese in den Hof der Haftanstalt eindringen
konnten. Das neue Tor muss daher anderen Anforderungen
entsprechen.

Es muss hier erwähnt werden, dass die hiesige Wirtschaftsab-
teilung für ein neues Tor den Kostenanschlag noch nicht ge-
nähmigt erhalten hat, ein solches aber trotzdem in Auftrag
gegeben wurde. Der Freigabeschein wurde einstweilen vom Rat
der Stadt entliehen. Hier darf nicht wieder am verkehrten
Fleck gespart werden und es muss rasch und unbürokratisch
gehandelt werden.

gez. Kießling
1. Sekretär

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0026

Analysse 21.6.1953
Kreisleitung Magdeburg 20.6.
... Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet haben

- 4 -

3. Die Provokationen in der Stadt Magdeburg entwickelten sich in den Großbetrieben und an der Straßenbahnlinie I in Magdeburg-Neustadt. Der erste Betrieb, wo es Arbeitsniederlegungen gab, war das Karl-Marx-Werk, Freie Straße. Hier haben um 7.00 Uhr 500 Kollegen die Arbeit nicht aufgenommen. Die Partei, an der Linie I der Straßenbahn in Magdeburg-Neustadt forderte einen Provokateur zwischen 6.00 und 7.00 Uhr die zu den Fabriken fahrenden Werktätigen auf, aus der Straßenbahn auszusteigen, nicht in die Werke zu gehen, da heute der Generalstreik proklamiert wird. Als der Straßenbahnverkehr begann zu stocken und es sammelten sich immer mehr Menschen ... wegung. Gegen 9.00 Uhr wurde die erste Arbeitsniederlegung aus dem Ernst-Thälmann-Werk (Betrieb OG) gemeldet.

... die Gruppe des Betriebes OG formierte sich auf dem Werksgelände und entrollte Transparente mit den Aufschriften wie "Solidarität mit den Arbeitern Berlins" oder "Wir rufen zum Generalstreik auf" oder "Wir fordern die Absetzung der Regierung". Diese Gruppe zog durch das ganze Werk und einzelne mit Brochstangen und Hämtern bewaffnete Kollegen forderten die anderen Abteilungen zur Arbeitsniederlegung auf. Es stellte sich ... glieder keinen Überblick mehr und es kam nach einer Stunde zu einer Ansammlung von rd. 5.000 Kollegen auf dem zentralen Platz im Werk. Viele Kollegen waren der Meinung, es ginge ... blick war die Mehrzahl der Demonstranten von dem Charakter der Provokationen noch nicht unterrichtet. Das zeigte sich besonders gegen 11.00 Uhr, als die Initiatoren des Streiks zur Stürmung der anderen Betriebe und zum Anschluß dieser Betriebe an den Streik aufforderten. Mit den Lösungen wurde gewaltsam der Zutritt zum Dimitroffwerk und später zum Karl-Liebknecht-Werk, die beide bis dahin in völliger Ruhe und Ordnung ihrer Arbeit nachgingen, erzwungen.

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 26

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0027

Bl. 21

Auszug aus einer Analyse der SED-Kreisleitung Magdeburg vom 21. 6. 1953, S. 6
(Archivmaterial BPAM (G) IV/2/4/24)

Im Georgi-Dimitroff-Werk war z.Zt. das Einbrechen der Provokateure und der ihnen folgenden Massen gerade eine Besprechung von Vertretern der Partei- und Werkleitung mit den Agitatoren im Betrieb. Die Anführer der Demonstration waren genau unterrichtet, wo sich die Parteileitung befand; denn sie zogen gerade durch diese Abteilung und drangen mit Gewalt auf die Vertreter von Parteileitung und BGL, die Genossen Weck, Hengstmann und Hültner ein. Als ihren Aufrückerungen zum Streik nicht Folge geleistet wurde, weil vor allem der Gen. Weck in beherzten Worten den Provokateuren entgegengrat, versuchte man ihn niederzuschlagen. Er wurde von Werktautigen seines Betriebes u.a. von dem parteilosen Verdienten Aktivisten Theo Müller, geschützt. Jetzt traten Provokateure des eigenen Betriebes auf und unterstützten die Provokateure des Thümlmannwerkes und der Zug setzte sich dadurch in Bewegung, daß man unter Schlägen, also mit Gewalt, die verantwortlichen Funktionäre des Dimitroffwerkes an die Spitze des Demonstrationszuges zwang und sie für das Mitmarschieren von mit Hämern und Äxten und Brechstangen bewaffneten Provokateuren umringen ließ.

Dazu der 1. Sekretär der Parteiorganisation des Georgi-Dimitroff-Werkes, Gen. Gerhard Schmidt, am 13. März 1983 dem Verfasser gegenüber:

Auch aus unserem Werk waren aufgewiegelte Arbeiter an der Haftanstalt des MfS an den Ausschreitungen beteiligt. Als dann aber am Nachmittag unsere sowjetischen Klassenbrüder im Waffenrock ihre legendären Panzer T 34 "vorführten", war der Spuk beendet. Die irre geführten Arbeiter verkrochen sich in ihren Wohnungen und dachten über sich selbst nach. Bereits am 18. Juni waren alle Angehörigen des Betriebes bis auf wenige Auswärtige an ihren Arbeitsplätzen und bereute ihre Handlungen. Während unsere Parteiorganisation die Genossinnen und Genossen neu formierte und wir unsere Klassenschlacht in der Produktion aufnahmen, setzten die Feinde ihre verbrecherischen Anschläge fort. Am 27. Juni 1953 setzte Heise, durch den Rias aufgehetzt, den Modellschuppen in Brand.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0028

Das war nicht der einzige Anschlag auf unseren Produktionsbetrieb.

- Anfang der 60er Jahre wurde ein Spion entlarvt,
- ebenfalls zu dieser Zeit versuchten gekaufte Subjekte unsere Außenhandelsbeziehungen zu stören,
- Ende der 70er Jahre wiederum beeinflusst durch BRD-Massenmedien, versuchte ehemaliger Werksangehöriger durch Drohungen, Furcht und Schrecken unter den Arbeitern zu erzeugen.

Viele Versuche der Schädigung unserer ökonomischen Leistungskraft konnten Dank der ständigen hohen Einsatzbereitschaft und Hilfe der zuständigen MA des MfS und ihres guten Vertrauensverhältnisses zur Belegschaft zu hoher Ordnung und Sicherheit im Betrieb und zur revolutionären Klassenwachsamkeit in den Außenhandelsbeziehungen führen.

1982, so erklärte Gen. Schmidt, haben wir unserem Namen Georgi Dimitroff Ehre gemacht, dessen Geburtstag sich zum 100. Male jährt.

1983 werden wir uns stets der Worte Engels zur Frage Krieg und Frieden bewußt sein:
"Der Militarismus beherrscht und verschlingt Europa. Aber dieser Militarismus trägt auch den Keim seines eigenen Unterganges in sich."
M/E-Werke, Bd. 20, S. 158



Gen. Schmidt seit 1971 Parteisekretär des GDW Magdeburg.
Zur Planerfüllung:
"Seit 1964 sind wir keine Schuldner mehr, seit 1964 erfüllen wir Jahr für Jahr unsere Pläne mit hohem Gewinn für unsere DDR."



Bildausschnitt
Gen. Schmidt:
"Ich habe als Dreher meine Arbeit nicht verlassen."

ORGAN DER BEZ

Magdeburg 30559

VS 36. Jahrgang

Nr. 263

Wie ich es sehe**Weil der Plan unteilbar ist ...**

Von Gerhard Schmidt,
Parteisekretär im Magdeburger Georgi-Dimitroff-Werk

Als die Parteaktivisten unseres Betriebes ihren Standpunkt zum Bürgerkrieg in Afghanistan und Pakistan soll. Das ist ja schließlich der Zweck aller unserer Anstrengungen.

Es ist eine noch nie dagewesene Herausforderung, der wir uns gestellt haben: Unbeirrbar am bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik festzuhalten – trotz der Hochrüstung der NATO-Staaten und besonders der Reagan-Administration, trotz Handelskrieg gegen den Sozialismus und der negativen Einflüsse, die die kapitalistische Krise auch für uns hat.

In so einer Zeit geht es also darum, mit verdoppelten und verdreifachten Anstrengungen dem Amoklauf der reaktionären Kreuzritter Paroli zu bieten. Das ist die wichtigste Voraussetzung für alles andere. Und deshalb ist in so einer Zeit auch mit noch nie dagewesenen kritischem Blick jedes Ergebnis zu messen, wobei der Aufruf der Burger Wolfwerker ein Maßstab ist, um ohne Abstriche die Parteibeschlüsse zu erfüllen.

Aus diesen Erkenntnissen, die wir auch in den Mittelpunkt unserer Par (Fortsetzung auf Seite 2)

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

GSTU
0029

Bl. 23

**Государственное Акц. Об-во Машиностроения „АМО“
Отделение в Германии
Завод тяжелого машиностроения И.М. ГЕОРГИЯ ДИМИТРОВА
(бывш. Отто Груозон)
г. МАГДЕБУРГ**

**Staatliche Akt.-Ges. für Maschinenbau „AMO“
Zweigniederlassung in Deutschland
Schwermaschinenbau GEORGII DIMITROFF
(vorm. Otto Gruson)
MAGDEBURG**

**Postfach 5 Dimitroffwerk Magdeburg Fernruf Fernverk. 33895-97
Ortsverk. 4241-45**

**Geranle- und Kreditbank A-G.
Magdeburg, Konto Nr. 96**

**Postcheckkonto 32139/6003
Geranle- und Kreditbank
Magdeburg 63/2**

**An die
Staatsanwaltschaft
Magdeburg**

**Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Bei Rückfrage bitte anzugeben:
— — Unsere Zeichen
Sitz/BÜ. Haustruf — Tag**

231 8.August 1953

Betreff:

Brandschaden Modellschuppen am 27.6.53

1.) Schaden an Modellen	DM 641,858,-
2.) Hausschaden (Schuppen)	“ 57.517,34
3.) Schaden am Pförtnerhaus	“ 442,-
4.) Schaden an Schienen	“ 4.800,-
5.) Schaden an Lichtleitung	“ 500,-
6.) Schaden an anderen Dingen (Holztrockenkammer, Lager der Bau-Abteilung, Holzlager, Fensterscheiben Montagehalle)	“ 15.008,57
<hr/>	
DM 720.125,91	



**Staatliche Akt.-Ges. für Maschinenbau AMO
Zweigniederlassung in Deutschland
Schwermaschinenbau GEORGII DIMITROFF
(vorm. Otto Gruson)
MAGDEBURG**

[Handwritten signatures over the stamp]

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 29

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0030

Auszug aus der Beschuldigtenvernehmung des Heise am 14. 7. 1953, AUV 166/53

Von dieser Holzwolle nahm ich einen Armvoll und begab mich in den Modellschuppen. An einem Regal, vor dem ebenfalls Holzwolle lag, machte ich halt, legte meine Holzwolle dazu und zündete mit meinem Feuerzeug diese Holzwolle an. Da dieses Regal schon sehr alt war und besonders trocken fäste es schnell Feuer und der Brand verbreitete sich schnell. Nach meiner durchgeföhrten verbrecherischen Tat flüchtete ich an der Montagehalle und dem Labor vorbei zu meinem alten Arbeitsplatz.

FRAGE: Warum zündeten Sie gerade den Modellschuppen an ?

ANTWORT: Da mir bekannt war, daß in dem Modellschuppen Modelle für Gehäuse und Getriebe lagerten und diese Modelle aus besonders altem und kernigen Holz sind, war mir klar, daß dies der geeignete Platz ist um mein verbrecherisches Werk durchzuführen. Aus diesem Grunde habe ich auch den Modellschuppen zur Durchführung meiner Tat gewählt.

FRAGE: Aus welchem Grunde haben Sie diese verbrecherische Tat durchgeföhrert ?

ANTWORT: Aufgrund der durchgeföhrten terroristischen Kusschreitungen am 17. 6. 53 sowie durch das ständige Abhören des Hetzsenders RIAS wurde mein Entschluss eine Brandstiftung zu begehen, noch mehr bestärkt. Der versuchte Regierungssturz am 17. 6. 53 war für mich das Signal, nach dem ich am 22. 6. 53 meine Arbeit im Dimitroff-Werk wieder aufgenommen hatte, meinen verbrecherischen Entschluss in die Tat umzusetzen. Da der versuchte Regierungssturz misslungen war, sah ich in meiner Tat die beste Gelegenheit eine neue Provokation in Szene zu setzen. Aufgrund meiner Erziehung, die stark im Sinne der Politik des westlichen Imperialismus war, war ich ebenfalls mit den Maßnahmen und Einstellungen in der Deutschen Demokratischen Republik nichteinverstanden und begrüßte das Ziel des 17.6.1953. Dies waren auch die Gründe für meine Tat.

FRAGE: Warum gingen Sie mit Diversionsmethoden zum Kampf gegen die Deutsche Demokratische Republik über ?

Heise
- 3 -

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0031

Bl. 25

"30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse – für den zuverlässigen Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht"



Gen. Harry Tisch, Mitglied des Politbüros, Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB und Gen. Martin Heße, Generaldirektor des SKET schreiten eine Ehrenformation der Kampfgruppen des SKET ab.



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 31

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0032

Der Generaldirektor des SKET, Gen. Martin Heße, erinnert sich:

Vor 30 Jahren hätten wir die Revolution ohne erneute militärische Hilfe der Sowjetarmee nur schwer verteidigen können, heute besitzen wir nicht nur das notwendige Klassen- und Waffenbündnis, sondern z. B. im Stammbetrieb

1 KG-Bataillon (mot.) "Ernst Thälmann" mit 600 Kämpfer

1 Flak-Bataillon mit ca. 100 Kämpfer

ausgerüstet mit moderner Technik, einer ausreichenden Feuerkraft zur Verteidigung unserer Produktionsbetriebe.



Gen. Martin Heße
- am 17.6.1953 Sekretär für Agitation/Propaganda der FDJ-Kreisleitung Magdeburg
- Arbeiter in der Gr. Schmiede
- Parteiorganisator des ZK d. SED
- seit 1978 Generaldirektor



Gen. Kurt Tiedke und Gen. Generalmajor Müller im Gespräch mit Beratungsteilnehmern



Das Mitglied des ZK der SED, der 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Magdeburg und Vorsitzender der Bezirkseinsatzleitung, Gen. Kurt Tiedke, überreicht dem Kommandeur des KG-Bataillons "Ernst Thälmann" das Wettbewerbsbanner im Ausbildungsjahr 1982.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0033

Bl. 27

"Die Angehörigen der Volkspolizei und des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR erfüllten standhaft ihre Pflicht und sorgten unter Führung der Partei, gemeinsam mit klassenbewußten Arbeitern und anderen Werk-tätigen dafür, daß die Macht der Arbeiter und Bauern entschlossen und konsequent ver-teidigt und Ruhe und Ordnung rasch wieder hergestellt wurden." 1)

1) Geschichte der SED, Abriß - Dietz Verlag Berlin 1978, Seite 295

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0034

Mitarbeiter der Abt. IX der BV Magdeburg berichten über
ihren Einsatz am 17. Juni 1953

Zu der Klassenkampfsituation vor 30 Jahren in der UHA
des MFS der BV Magdeburg wurden Veteranen und Mitarbeiter
der Abteilung IX und XIV der Bezirksverwaltung befragt.
Ihre Schilderungen über die Lage und das Geschehen dieser
Tage sowie über die Kampfkraft ihres Kollektivs sollen
hier beispielhaft wiedergegeben werden.



Leiter der Abt. IX am
17. 6. 1953 war Genosse
Heinz Eggebrecht mit dem
damaligen Dienstgrad Major.
Ihm unterstand gleichzeitig
die Abt. XIV mit ihrem
Leiter Gen. Schmiadi.

Gen. Oberst a. D.
Heinz Eggebrecht, Leiter
der BV Magdeburg von
1962 bis 1973,
Leiter des Büros der
Zentralen Leitung der
SV Dynamo von 1973 bis 1981,
Vizepräsident des deutschen
Skiläuferverbandes der DDR

Über welche Erfahrungen verfügten die Mitarbeiter im
Klassenkampf?

Von den insgesamt 15 Mitarbeitern der Abt. IX hatten nur
wenige Qualifikationen an unserer heutigen Juristischen
Hochschule Potsdam bzw. an Parteischulen erworben.
Einen Lehrgang an der Kreisparteischule hatten nur der
Leiter der Abteilung IX, Gen. Eggebrecht, 1949 in Eilsleben
und 3 Mitarbeiter der Abteilung besucht. Der Stellvertreter
der Abteilung, Gen. Major a.D. Willi Götzschel, hatte
1950 im Ministerium der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt
die Prüfung als Rechtsanwalt mit Erfolg abgelegt. Dazu
schreibt Gen. Götzschel:

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0035



Gen. Major a. D.
Willi Götzschel,
Leiter der Abt. IX
vom 1. 10. 1953 bis
31. 1. 1971

"1953 besaß ich die Qualifikation eines Rechtspflegers, war von Januar 1946 - 1952 bei der Justiz tätig. 1946 - 1950 Ausbildung als Rechtspfleger (Gehobener Justizdienst mit richterlicher Tätigkeit). 1950 Prüfung als Rechtspfleger beim damaligen Ministerium für Justiz des Landes Sachsen-Anhalt in Halle. Übte außer meiner Tätigkeit als Rechtspfleger auch die Funktion eines Geschäftsleiters und Kaderleiters bei verschiedenen Amtsgerichten aus und war als Vertreter der Staatsanwaltschaft (damals gab es noch keine Kreisstaatsanwälte) eingesetzt und vertrat die Anklage in Schöffens-, Einzelrichter- und Jugendstrafsachen."

Zu den wenigen Genossen, die seinerzeit einen Lehrgang an unserer heutigen Juristischen Hochschule in Potsdam-Eiche besuchen konnten, gehörte Gen. Heinz Drabke. Er erinnert sich:



Gen. OSL Heinz Drabke
1953 Untersuchungsführer
der Abt. IX
heute: Leiter der AG
Geheimnisschutz in der
BV Magdeburg

"Zur Qualifikation für die Tätigkeit in der Abt. IX besaß ich nur die Kenntnisse, vorwiegend auf dem Gebiet des Straf- und Strafprozeßrechts, die ich mir während des ersten Untersuchungsführerlehrganges an der JHS Potsdam-Eiche angeeignet hatte. Darüber hinaus brachte ich gewisse Erfahrungen aus dem Dienst bei der Grenzpolizei und geringfügige Kenntnisse über die politisch-operative Tätigkeit des MFS aus meiner ca. einjährigen Tätigkeit als operativer Mitarbeiter in Kreisdienststellen des MFS mit. Der erwähnte Lehrgang in Potsdam-Eiche fand von Anfang März bis Ende April 1953 statt. Bei den dortigen Lehrveranstaltungen war unter anderem auch die Genossin Hilde Benjamin aufgetreten, die uns zukünftigen Untersuchungsführern als obersten Grundsatz

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 35

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0036

mit auf den Weg gab:
"Recht ist das, was der Arbeiterklasse nützt."
Aus diesem Lehrgang sind Mitarbeiter des MfS hervorgegangen, die heute leitende Funktionen in der MA IX bekleiden, wie z. B. die Genossen Coburger, Wals und Lonitz."

Die meisten Mitarbeiter der Diensteinheit besaßen zu dieser Zeit keine spezifische politische oder fachliche Ausbildung. Ihr Klassenstandpunkt resultierte aus der Erziehung im Elternhaus sowie aus eigenen Erfahrungen des Kampfes der KPD und anderer fortschrittlicher Kräfte gegen Faschismus und Krieg, des Aufbaus der antifaschistisch-demokratischen Ordnung und der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus.

Die damalige Sekretärin des Leiters der Abt. IX, Genossin Rita Helmecke, schätzt ihre Erziehung im Elternhaus wie folgt ein:

"Ich bin auf einem Dorf (Groß Ottersleben) groß geworden, das ca. 1953 in Magdeburg eingemeindet wurde, heute Magdeburg/Südwest. Im Elternhaus wurde ich im sozialistischen Sinne erzogen. Mein Vater trat 1945 der KPD bei und meine Mutter 1946 der SED. Mein Vater war erster Polizist nach 1945 in Groß Ottersleben. Durch die politische Organisiertheit meiner Eltern bin ich früh mit in die gesellschaftliche Arbeit einbezogen worden. Wir besuchten die ersten Versammlungen im Ort gemeinsam und nahmen am Parteilehrjahr teil. Meine Mutter trat nach der Gründung des DFD sofort dieser Organisation bei und nahm mich zu den Zusammenkünften mit. Daraus resultiert auch meine frühe Mitgliedschaft im DFD (1951)."



Genn. Olt. Rita Helmecke,
jetzt MA der op. Auswertung
der Abt. XX der BV Magdeburg

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0037

Mit Stolz berichten die Kommunisten über ihre Erfolge im Kampf gegen den Feind.



Gen. OSL a. D.
Alfred Gerstner
1952 - Mitarbeiter der
Abteilung IX
1962 - 1976 Leiter der
Abteilung XIV

"Nach dem Verbot des RFD 1928 trat ich der KPD bei. 1945 nach der Zerschlagung des Faschismus habe ich mit noch einigen Genossen die Ortsgruppe der KPD im Stadtteil Magdeburg-Salbke geschaffen und den Zusammenschluß der KPD und SPD vorbereitet und im April 1946 im Kulturhaus Fahlberg-List durchgeführt. Im Ernst-Thälmann-Werk war ich mehrere Jahre Sekretär einer APO und von 1951 bis 1952 bis zu meiner Einstellung im MfS 2. BGL-Vorsitzender im gleichen Betrieb. Durch meine langjährige Parteizugehörigkeit und meine politischen und gesellschaftlichen Tätigkeiten haben sich meine Erfahrungen im Klassenkampf ständig erweitert. Mir war klar, daß nur die Einheit der Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und der prol. Intelligenz den Aufbau des Sozialismus garantiert. Ich war mir im klaren, daß der Imperialismus mit allen Mitteln versuchen wird, unsere sozialistische Entwicklung in der DDR zu hemmen und keine Mittel scheut. Es war daher notwendig, das sozialistische Bewußtsein bei unseren Bürgern zu fördern, die prol. Wachsamkeit zu erhöhen, alle Machenschaften des Imperialismus frühzeitig zu erkennen und unschädlich machen.



Gen. Hptm. Alfred Dombrowski,
1953 in der Abt. IX als Vernehmer und Dolmetscher tätig gewesen

Der Genosse Alfred Dombrowski, der wie auch Gen. Hans Waldbach in der sowjetischen Kriegsgefangenschaft die Zeit durch Lehrgänge des Nationalkomitees "Freies Deutschland" für seine politische Bildung nutzte, stellte sich nach seiner Rückkehr 1949 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft sofort für einen Dienst in den Machtorganen der jungen DDR zur Verfügung. Er wurde 1950 - 1951 zum 1. Lehrgang an unsere Juristische Hochschule für 10 Monate als operativer Mitarbeiter delegiert und ist heute in der Paßkontrolleinheit Marienborn/Eisenbahn über 14 Jahre tätig.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0038

Entscheidenden Einfluß für sein politisches Engagement waren die Erziehung im Elternhaus sowie der Einfluß der SED und der FDJ.

Gen. Heinz Drabke erinnert sich an seine Entwicklung:

"Im Oktober 1946 wurde ich Mitglied der SED in Ballenstedt und war danach nicht ganz zwei Jahre hauptamtlicher Funktionär der FDJ im Kreis Zauch/Beilzig. Ende August 1948 erhielt ich durch die Kreisleitung der SED Ballenstedt die Auforderung, im September des gleichen Jahres für 2 Wochen die dortige KPS zu besuchen und bekam anschließend den Parteauftrag, in die Polizei einzutreten. Hinsichtlich meiner Erfahrungen im Klassenkampf war ich den damals Gleichaltrigen und auch um einige Jahre Älteren aus folgenden, für die Persönlichkeitsentwicklung bestimmenden Gründen voraus:

1. Ich wurde in der CSSR geboren und entstamme einer Arbeiterfamilie. Ich erlebte nach dem Einmarsch der Faschisten im Oktober 1938 bewußt die Festnahme meines Vaters, der als Kommunist bekannt war, durch die Gestapo und die in diesem Zusammenhang erfolgende Hausdurchsuchung, bei der unsere Wohnung in ein Trümmerfeld verwandelt wurde. Damals regten sich in mir bereits Haßgefühle gegen die Faschisten, was noch bestärkt wurde durch die Anfeindungen meiner gleichaltrigen und älteren Mitschüler, deren Eltern in der überwiegenden Mehrheit der "Henlein"-Partei bzw. später der NSDAP angehörten.
2. Im Jahre 1942 - ich hatte gerade meine Lehre begonnen - wurde meine Mutter inhaftiert wegen des Abhörens ausländischer Sender und Unterstützung von Kriegsgefangenen. Ich lebte danach allein mit meinem inzwischen aus der Haft entlassenen Vater; mein 5 Jahre jüngerer Bruder war in ein sogenanntes NS-Erziehungshaus eingewiesen worden. Im Zusammenhang mit der Festnahme meiner Mutter wurde ich von der Gestapo vernommen, die mich mit erpresserischen Mitteln zu Aussagen über die antifaschistische Tätigkeit meiner Eltern und anderer Personen zwingen wollten. Diese Geschehnisse bestärkten noch meinen Haß gegen den Faschismus, insbesondere nachdem mich mein Vater nach und nach mit theoretischen Grundlagen des Marxismus-Leninismus vertraut gemacht hatte. Er gab mir auch Hinweise über die verbrecherischen Methoden der Gestapo und vermittelte mir die Überzeugung vom Sieg der Sowjetunion über den Faschismus.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0039

3. Nach der Zerschlagung des Faschismus lernte ich meinen Onkel Hugo Drabke näher kennen, der als Partisan in den von den Faschisten okkupierten tschechischen Gebieten gekämpft hatte. Seine Berichte und Hinweise stärkten mein Klassenbewußtsein und trugen wesentlich zur Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes bei.
4. Durch die Ausbildung und den Einsatz bei der Grenzpolizei und die nachfolgende Tätigkeit beim MfS wurde ich mit den damals vom Klassenfeind angewandten Methoden des Kampfes gegen die Arbeiter- und-Bauern-Macht vertraut."

Die Erfahrungen, Voraussetzungen und Fähigkeiten waren sehr unterschiedlich. Der Genosse Helmut Kirchner schildert seinen politischen Entwicklungsweg wie folgt:



Gen. Major Helmut
Kirchner, seit Sept. 1952
bis heute Mitarbeiter
der Abt. IX

"Ich war zum Zeitpunkt des konterrevolutionären Putschversuches bereits 15 Monate Mitglied der SED. In meiner Heimatstadt Egeln habe ich an der Gründung der Antifa-Jugend teilgenommen, was nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Besondere Auseinandersetzungen mußten geführt werden mit der faschistischen Ideologie, insbesondere mit älteren Personen und Eltern, bei der Werbung von neuen Mitgliedern. Innerhalb der FDJ war ich dann mehrere Jahre in einem Privatbetrieb Gruppensekretär und gleichzeitig Mitglied der BGL. Hier hatte ich nicht nur gegen die Willkür des Unternehmers zu kämpfen, sondern auch innerhalb der BGL gegen alte Auffassungen von älteren

Kollegen, um die Interessen unseres Jugendverbandes durchzusetzen und solche Probleme, wie Verbesserung der Arbeitsbedingungen und auch versprochene und zustehende Arbeitslöhne."

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0040

Als Genosse Kirchner dem Aufruf der Partei "Arbeiter in die Verwaltungen" folgte und Hilfsangestellter bei Rat der Stadt wurde, erlebte er, daß einige "Mitläufer" des Faschismus ihre leitende Stellung mißbrauchten, um den Einfluß der Arbeiterklasse zurückzudrängen. Diese Leute verstanden es, ihn zur Wismut, dorthin zu delegieren, wo er im Schacht unter äußerst schwierigen Bedingungen in Brigaden mit ehemaligen faschistischen Offizieren und Unteroffizieren sowie Angehörige der SS arbeiten mußte.

"All diese Probleme und Bedingungen haben aber doch", so schätzt Genosse Kirchner heute ein, "dazu beige- tragen, meinen Klassenstandpunkt zu festigen."

Besonderen Einfluß auf seine politische Entwicklung und insbesondere die positive Einstellung zur Sowjetunion übte der Onkel des Genossen Kirchner aus, der bereits 1933 der KPD angehörte.

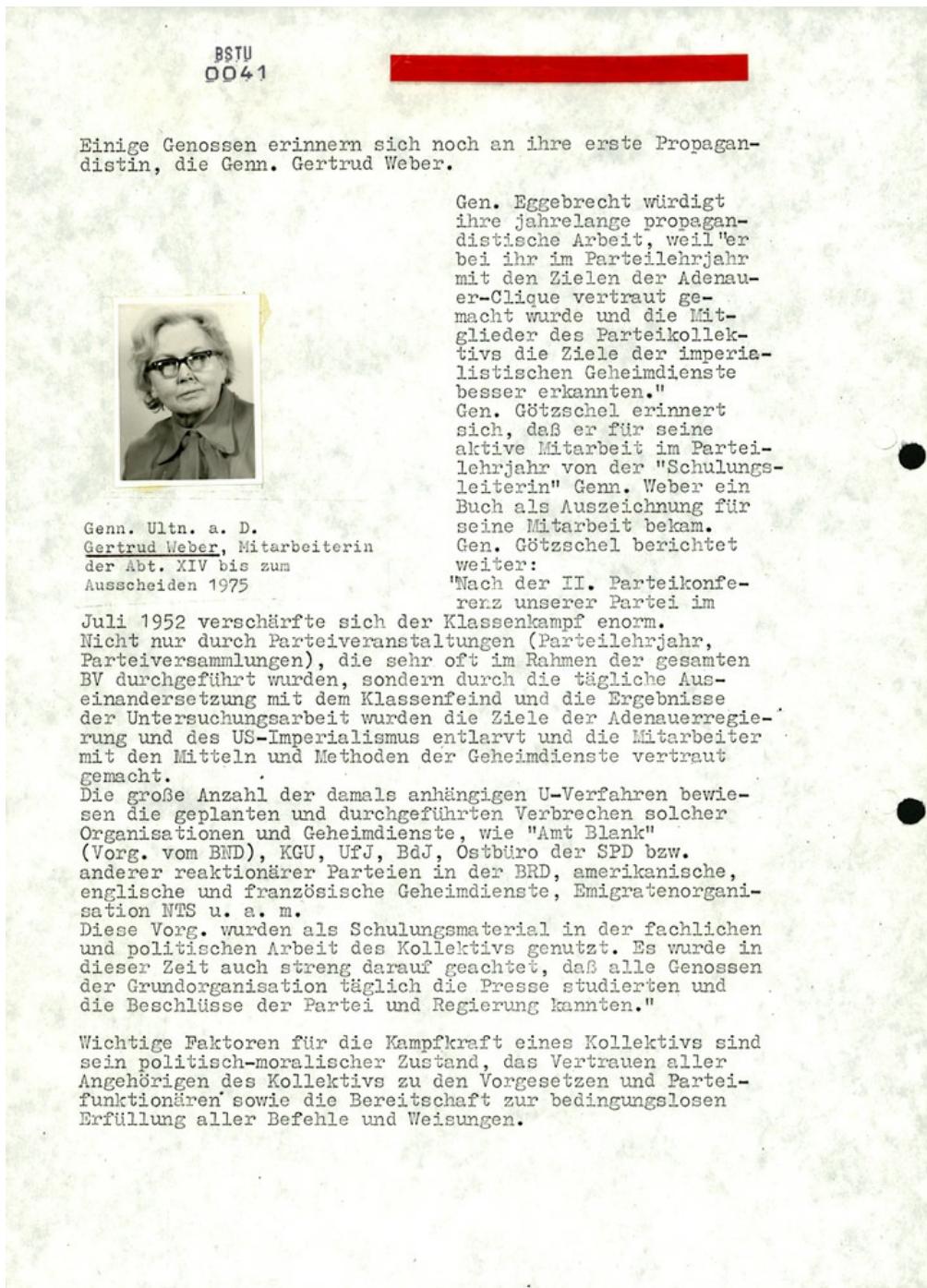
Einen breiten Raum nahmen in den Parteiversammlungen und im Parteilehrjahr die ideologischen Auseinandersetzungen mit dem Klassenfeind ein.

In einem Gespräch mit dem Gen. Richard Höding erklärte dieser, daß viele Genossen erst durch die Auswertung geeigneter Untersuchungsvorgänge mit den raffiniert getarnten Methoden der Feindtätigkeit vertraut wurden. Er selbst habe zwar schon als Schüler für seinen Vater, der seit 1919 Mitglied der KPD war, im Schulranzen illegal Flugblätter für ihn verteilt und ist stolz darauf, daß seine Mutter, die ebenfalls der KPD und jetzt der SED angehört, ihm viel für den politischen Kampf mit auf den Weg gab, aber im Kollektiv der Genossen war das Tempo der Erziehung nicht schlechter.



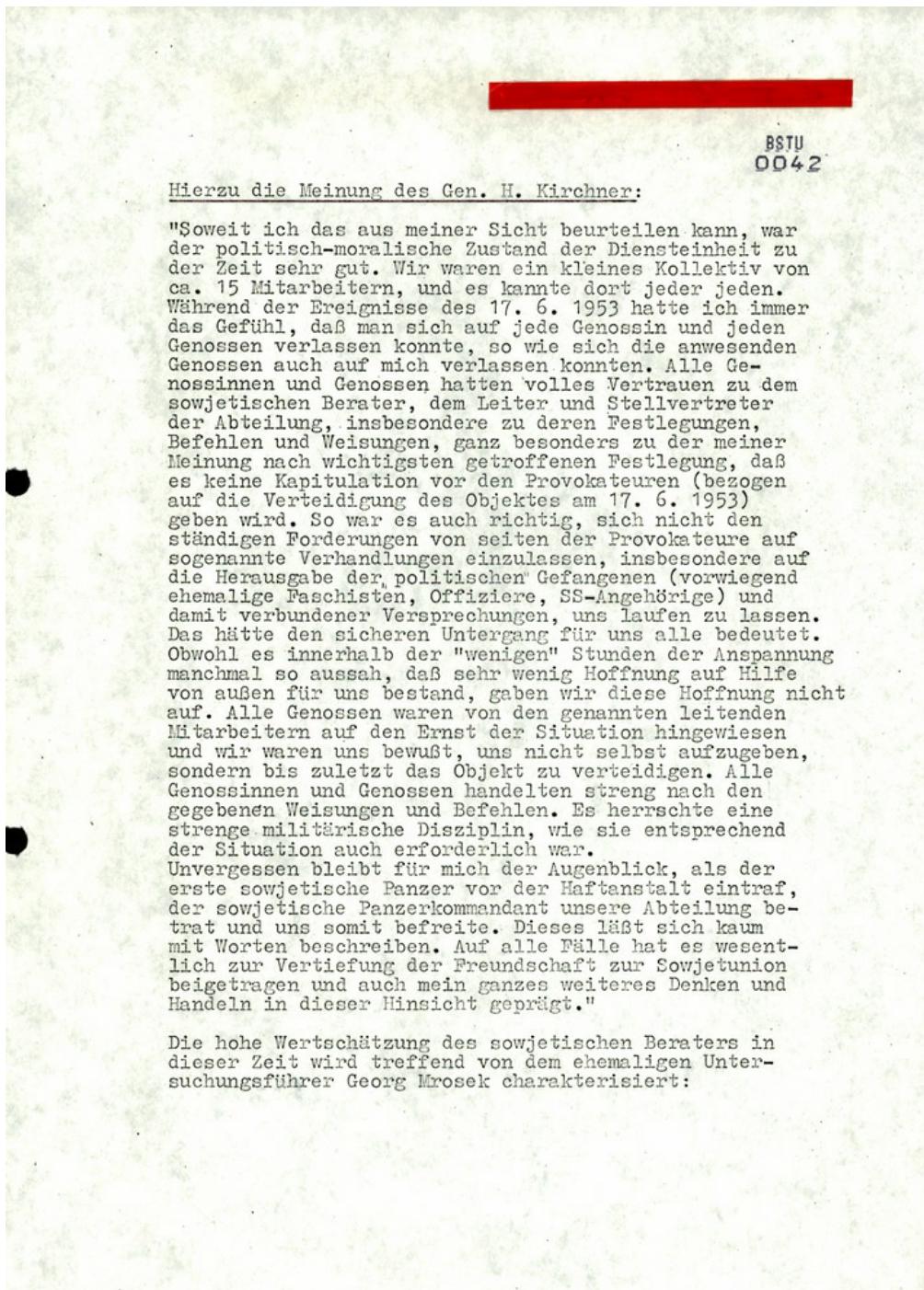
Gen. Major Richard Höding
MA der Abt. IX von 1952 - 1956,
jetzt Mitarbeiter im BdL der BV

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, BL 1-51

Blatt 41

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 42

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0043

"Ich möchte sagen, daß dieser uns bei unserer täglichen Arbeit, bei den Absprachen ständig half und uns politisch-ideologisch festigte. Von diesem lernte ich besonders die Zielstrebigkeit, die Ausdauer und die Beharrlichkeit; Oberflächlichkeit duldet er in keiner Weise. Die Absprachen erfolgten in einer Atmosphäre von Herzlichkeit. Auch persönliche Belange wurden erörtert. Ständig hatte ich den Eindruck, daß hier ein Klassengenossen mit großer Erfahrung bei der Bekämpfung des Klassenfeindes da ist. Von diesem erhielt man immer eine Hilfe und einen Rat."

Obwohl fast 30 Jahre vergangen sind, sind den Mitarbeitern die Vorgänge am 17. Juni 1953 noch gegenwärtig.

Gen. Eggebrecht erinnert sich:

"Am 17. Juni 1953 begann die Arbeit in der Diensteinheit wie an jedem anderen Tag. Die Lage war völlig normal. Es gab keinerlei Informationen, die auf die kommenden Ereignisse hingewiesen hätten. Wir führten am Vormittag unsere regelmäßige Fachschulung durch. Erst zwischen 10.00 - 10.30 Uhr unterbrachen wir die Schulung infolge einer Information, die der Leiter der Wache, Gen. Schmiday, durch den Leiter der BV erhalten hatte, daß bereits in Neustadt verschiedene Betriebe streiken und sich Provokateure und aufgeputzte Arbeiter in Gruppen in Richtung Zentrum bewegten.

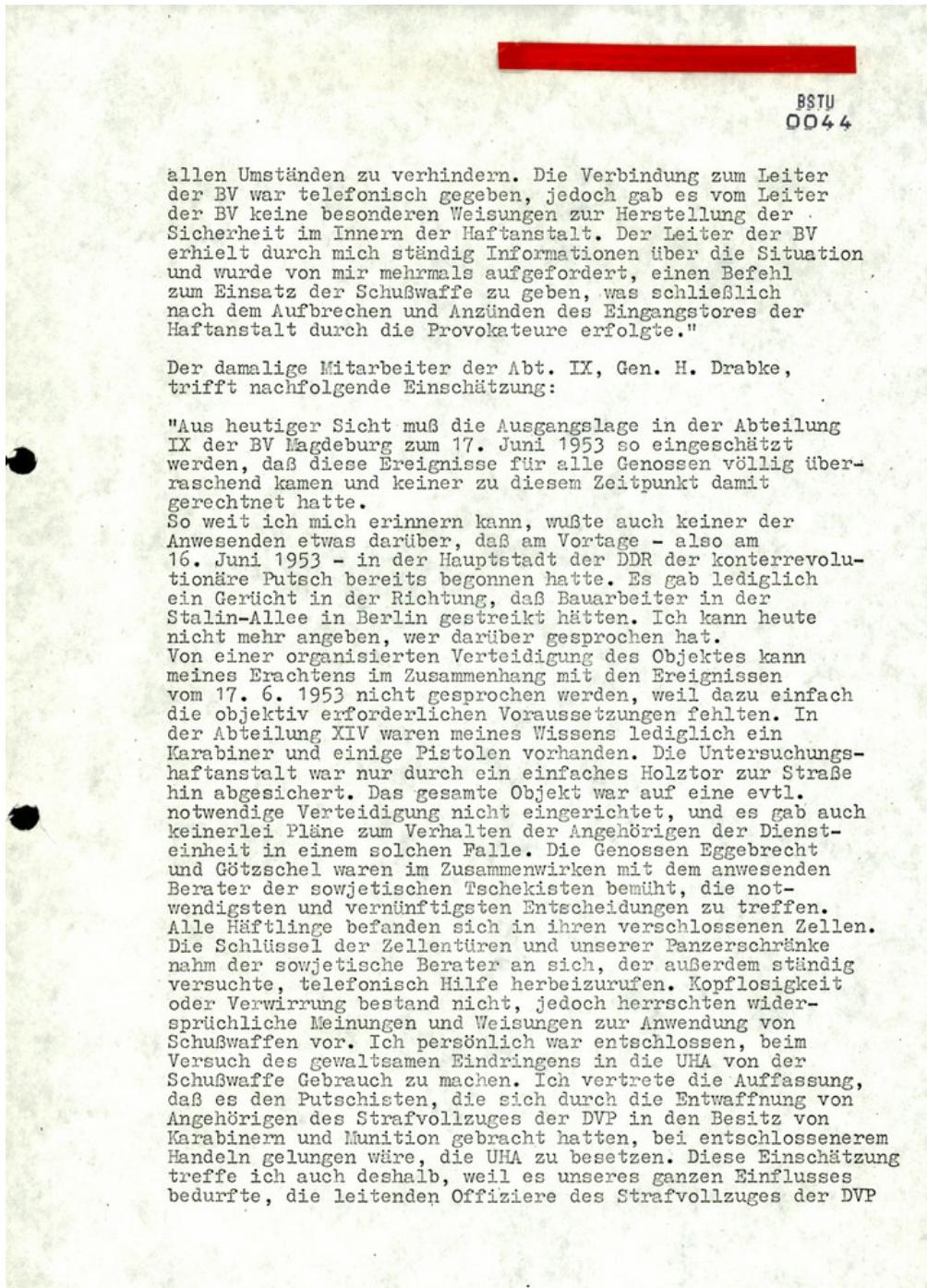
Die Verteidigung des Objektes wurde unter meiner Befehlsgewalt im Zusammenwirken mit dem sowjetischen Berater organisiert. Die Verteidigung war so organisiert, daß die Mehrzahl der Mitarbeiter der relativ kleinen Abteilung zur Verhinderung des Eindringens der Provokateure in die Haftanstalt eingesetzt wurde.

Zwei Mitarbeiter der Abt. IX waren in den einzelnen Etagen der Haftanstalt mit Waffen an solchen Punkten eingesetzt, von wo aus sie den Eingang der Haftanstalt unter Kontrolle halten konnten. Es bestand ein ständiger telefonischer Kontakt und Informationsaustausch mit dem Leiter der Strafvollzugsanstalt der BDVP, Genosse Siede.

Als bekannt wurde, daß größere Gruppen von Menschen, angeführt von Provokateuren und Feinden der DDR, sich zur BDVP, zum Gerichtsgebäude und zur Haftanstalt bewegten, hatte ich nur den einen Gedanken, die Sicherheit der U-Haftanstalt zu gewährleisten, keine Befreiung der inhaftierten Feinde zuzulassen.

Ich gab den Befehl, alle Akten in die Stahlschränke zu schließen. Gen. Oltm. Götzschel erhielt den Befehl, mit weiteren Mitarbeitern und Wachleuten den Eingang der Haftanstalt zu sichern und ein Eindringen von Provokateuren unter

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 44

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

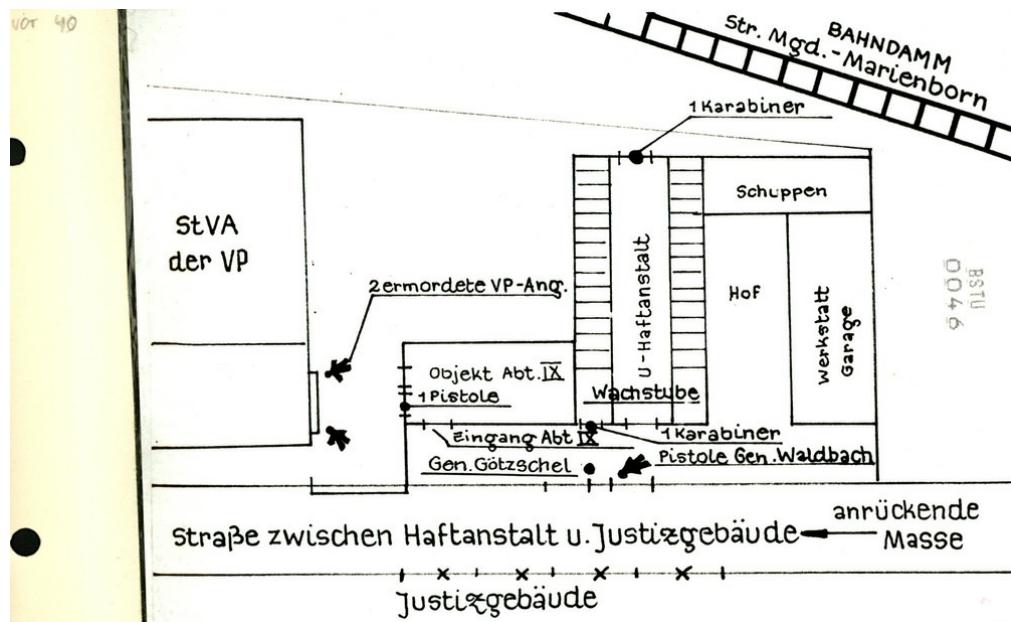
BSTU
0045

davon abzuhalten, mit den Putschisten zu verhandeln und ihnen die Strafvollzugsanstalt zu übergeben."

Wie die Sicherung der Haftanstalt unter den vorgenannten Bedingungen durchgeführt wurde, schilderte Gen. Götzschel, der zusammen mit dem ermordeten Wachleiter Hans Waldbach zur Objektsicherung am 17. 6. 1953 zum Einsatz kam.

"Alle Zugänge zur Haftanstalt wurden, soweit möglich, von innen verbarrikadiert und Posten dazu gestellt. Zusätzlich verstärkt wurden die Aufsichtskräfte in der U-Haftanstalt durch 2 Genossen der Abt. IX (Gen. Kirchner und Gen. Roßberg), um dort jede Rebellion der Häftlinge im Keime zu ersticken. Inzwischen hatten konterrevolutionäre Kräfte das Justizgebäude besetzt, plünderten dort, zerstörten die Einrichtung und warfen hauptsächlich Strafakten auf die Straße, die sie vor unserem Holztor aufschichteten. Mit einem Rammbock wurde die verschlossene Holztür des Holztores aufgebrochen und aus den höher liegenden Fenstern des uns gegenüberliegenden Justizgebäudes wurde unsere Haftanstalt und das Objekt der Abt. IX unter Karabinerbeschuss genommen und mit Steinwirken überschüttet. Ein von den Putschisten überwältigter VP-Angehöriger wurde gegen uns als Kugelfang benutzt, um durch die aufgebrochene Holztür auf unseren Hof zu kommen. Gen. Waldbach, Wachleiter in der Abt. XIV, der mit einer Pistole P 38 bewaffnet war, und ich begaben uns aus dem Objekt an die Tür, wo ich versuchte, die Menge zu bewegen, sich von den Provokateuren zu trennen, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Von bewaffneten Provokateuren wurden weitere Schüsse abgegeben. Daraufhin wurden Stimmen laut, den Offizier (damit war ich gemeint) umzulegen. Kurz darauf sah ich auch eine männliche Person, mit einem Karabiner bewaffnet, zum Tor der Haftanstalt der VP rennen, was nur einige Meter von unserem Standort entfernt war. Diese Person verschwand dann für einen Augenblick aus meinem Gesichtskreis, kurz darauf erblickte ich den Lauf eines Karabiners seitlich von mir, riß den Kopf zurück und versuchte auch noch Gen. Waldbach zurückzustoßen, wobei ihn jedoch schon der Schuß tödlich am Kopf traf. Angesichts des vor mir liegenden Toten versuchte ich nochmals auf die Menge einzuwirken, sich von diesen Mördern zu distanzieren. Ich nahm danach die Pistole des Gen. Waldbach an mich, wehrte noch einige Angreifer, die immer mehr auf mich eindrangen, ab und wurde schließlich von dem Gen. Drabek (damals Oberfeldwebel, Abt. IX), der die Vorgänge am Tor beobachtet hatte, in unser verbarrikadiertes Objekt eingelassen.

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg



Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl. 1-51

Blatt 46

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0047

Von dort begab ich mich sofort in die Wachstube der Abteilung XIV, die dem Tor gegenüber lag, brachte die Leiche in unser Objekt und organisierte von dort aus die Verteidigung nach der Straßenseite hin. Durch Provokateure wurde vom Bahndamm aus (siehe Zeichnung) die Hinterfront unserer Haftanstalt mit Steinwürfen überschüttet. In der Zwischenzeit wurde von den Konterrevolutionären verstärkt versucht, in das neben uns befindliche Objekt der StVA zu gelangen, was jedoch durch die stabile Bauweise der Torwege, die auch mit entsprechend starken Verriegelungen versehen waren, mißlang. Auf dem Flachdach des Zellengebäudes der StVA befand sich ein bewaffneter Bandit - dieser wurde später auch verhaftet -, der jedoch durch Schüsse unsererseits von dort wieder vertrieben wurde. Auf dem Hof der StVA, dieser konnte von unserem Objekt aus durch das Flurfenster der 1. Etage eingesehen werden, hielten sich einige Angehörige des Strafvollzuges auf, die auch Kontakt zu uns hielten. Die Anführer der Putschisten forderten lautstark von der Straße her die VP-Angehörigen der StVA auf, die Tore der Haftanstalt zu öffnen bzw. eine Delegation der Banditen zwecks Verhandlungen über die Übergabe der StVA an sie zu empfangen. Daraufhin wirkten Gen. Eggebrecht und ich sowie der sich in der StVA befindliche und für die dortige Sicherheit verantwortliche Mitarbeiter der Abt. VII auf die VP-Angehörigen ein, keinesfalls dem Verlangen der Provokateure nachzugeben. Trotz massiver Drohungen der sich vor dem Torweg zusammengerotteten und teilweise bewaffneten Banditen ließen sich die VP-Angehörigen nicht einschüchtern, wobei sich 2 Angehörige im Mannschaftsdienstgrad besonders standhaft und mutig verhielten. Durch eine neben dem Torweg der Haftanstalt befindliche fensterartige Luke konnte von den Banditen der Hof der Haftanstalt eingesehen werden. Dieses machte sich dann auch ein mit einem Karabiner bewaffneter Provokateur zunutze und gab zwei gezielte Schüsse auf die eben erwähnten VP-Angehörigen ab, die beide tödlich trafen. Dadurch erreichten die Konterrevolutionäre, daß einige Offiziere der StVA begannen, mit diesen Verhandlungen über die Übergabe der Haftanstalt bzw. Einlaß einer "Delegation" durch die Luke am Tor aufzunehmen. Durch energisches Eintreten unsererseits, insbesondere durch den erwähnten Mitarbeiter der Abt. VII, wurden diese Verhandlungen abgebrochen und Maßnahmen zur weiteren Sicherung der StVA eingeleitet."

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0048

Vom Gen. H. Kirchner werden diese Vorgänge aus seiner Erinnerung bestätigt:

"Die Eingangstür wurde aufgebrochen und es wurde versucht, in unser Objekt einzudringen. Gen. Götzschel und Gen. Waldbach versuchten, mit Gewalt die Tür wieder zu schließen, was ihnen jedoch nicht gelang. Hierbei fiel dann der tödliche Schuß für den Gen. Waldbach, und Gen. Götzschel mußte sich zurückziehen. Gleichzeitig flogen Akten aus den Fenstern des Gerichtsgebäudes. Dann wurde unser Holztor angezündet und es entstand ein größeres Loch im Tor. Provokateure brüllten: 'Kommt raus, laßt die Gefangenen frei, wir beißen euch die Kehle durch' u. a. mehr. Auf jeden Fall brüllten und tobten die Massen, und sie versuchten immer wieder, Schritt für Schritt in unser Objekt einzudringen. Da, soweit mir bekannt war, in der Abt. XIV nur 2 Karabiner vorhanden waren, wurden diese von jeweils einem Genossen der Abt. XIV im Erdgeschoß im Fenster in Stellung gebracht und den Provokateuren immer wieder zugerufen, falls sie weiter vordringen, wird von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Es war wie eine Zerreißprobe.

Insgesamt möchte ich einschätzen, daß alle diese Geschehnisse, jedenfalls ging es mir so, einen tiefen Haß hervorriefen."

Die Lage änderte sich beim Eintreffen des sowjetischen Panzers.

Dazu der Gen. H. Eggebrecht:

"Gegen 13.00 Uhr fuhr ein sowjetischer Panzer vor die Haftanstalt vor. Mit seinem Erscheinen zerstreuten sich die Massen. Der Panzer wurde durch einzelne Personen mit Steinen beworfen. Der Kommandant des Panzers meldete sich bei uns und teilte mit, daß er mit seinem Panzer zur Sicherung der Haftanstalt eingesetzt sei. Nachdem nun durch den sowjetischen Stadtcommandanten das Kriegsrecht verhängt wurde und sich die Massen zerstreut hatten, wurde angewiesen, daß die Mitarbeiter der Abt. IX gemeinsam mit Mitarbeitern der Staatsanwaltschaft und des Gerichts sowie sowjetische Freunde das Justizgebäude nach sich dort festgesetzten bewaffneten Provokateuren zu durchsuchen. Dabei wurden Provokateure festgenommen, entwaffnet und in die Haftanstalt eingeliefert. Einer dieser Provokateure wurde durch Anwendung des Kriegsrechts durch das Sowjetische Militärtribunal am 18. 6. 1953 zum Tode verurteilt. Für die Mitarbeiter der Abt. IX begann in Tag- und Nachtarbeit die Vernehmung von Rädelsführern, Streikkomiteevorsitzenden, anderen festgenommenen

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

BSTU
0049

Personen. Der Leiter der Strafvollzugsanstalt der BDVP erhielt vom Chef der BDVP einen Anruf, daß er in der BDVP Personen abholen solle, die in der Haftanstalt über die Freilassung bestimmter inhaftierter Personen verhandeln sollten. Die Abholung wurde durch den Leiter der Haftanstalt veranlaßt. Nachdem die Personen (nach meiner Erinnerung waren es 3) in der Strafvollzugsanstalt eingetroffen waren, wurden sie an uns zur Entscheidung verwiesen. In Absprache mit dem sowjetischen Berater wurde, ohne Rücksprache mit dem Leiter der BV, aus eigenem Erlassen auf Grund der momentanen Klassenkampfsituation eine Inhaftierung bei uns vorgenommen."

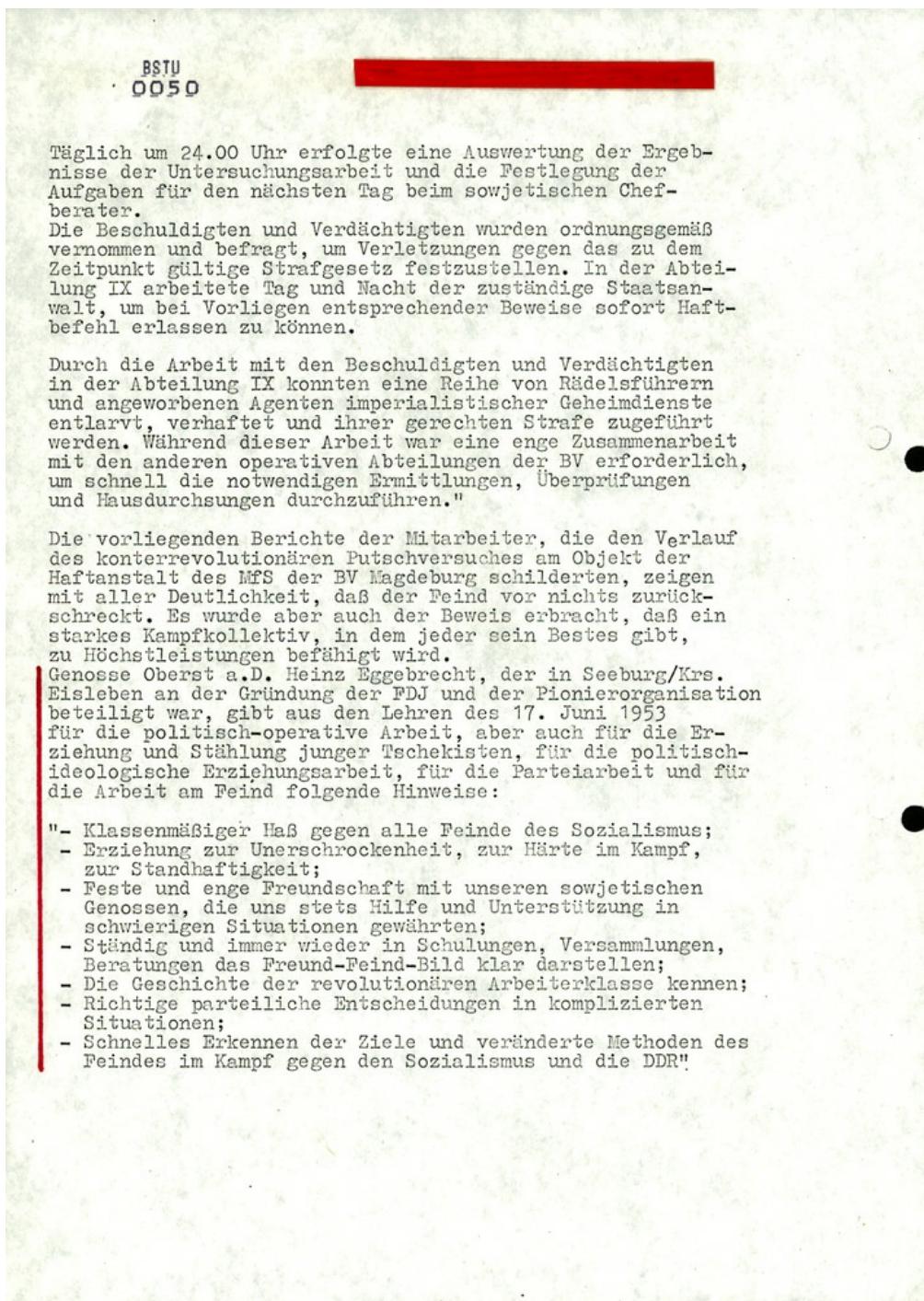
Viele Arbeiter, vor allem Jugendliche, wurden nach Ausrufung des Kriegsrechts festgenommen.
Dazu der Gen. W. Götzschel:

"Der größte Teil der Arbeiter, soweit sie sich nicht an Terrorakten bzw. Gewalttätigkeiten oder anderen kriminellen Handlungen beteiligt waren, wurden nach Aussprache und entsprechender Belehrung wieder entlassen. Bei vielen wurde deutlich, daß sie sich ihrer Handlungsweise (Teilnahme an der Demonstration bzw. am Streik) schämten und gewillt waren, durch hohe Arbeitsleistungen ihren Fehler wieder gutzumachen. Die spätere Praxis zeigte dann auch, daß es keine leeren Versprechungen waren. Viele festgenommenen Bürger waren sich über den Charakter des 17. 6. 1953 überhaupt nicht im klaren und waren einfache Mitläufer.
Nach Verhängung des Kriegsrechts bildeten die sowjetischen Tschekisten eine eigene Untersuchungsgruppe, wobei der Berater der Abt. IX die Verbindung zwischen uns und der sowjetischen Untersuchungsgruppe hielt, die sich teilweise in unserem Objekt bzw. in der StVA der VP niedergelassen hatte.

Die vom Untersuchungsorgan der Freunde bearbeiteten U-Vorgänge wurden, soweit Verbrechen vorlagen, später vor dem Militärgericht verhandelt.

Zur Arbeit des Kollektivs der Abt. IX nach Niederschlagung des konterrevolutionären Putschversuches am 17. 6. 1953 sagt der ehemalige Leiter der Abteilung, Gen. H. Eggebrecht:

"Durch die verhängte Ausgangssperre wurden uns täglich viele Personen zugeführt, die die Ausgangssperre nicht eingehalten hatten oder die Bestimmungen des Ausnahmezustandes verletzten. Sie alle mußten kurzfristig befragt oder vernommen werden, da eine räumliche Unterbringung in der U-Haftanstalt und Vollzugsanstalt durch die Vielzahl der Personen nicht gegeben war."

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-Sudenburg

Signatur: BArch, MfS, BV Magdeburg, Abt. XIV, Nr. 4, Bl 1-51

Blatt 50

Dokumentation des Sturms auf die Volkspolizei in Magdeburg-SudenburgBStU
0051

"Von Anbeginn organisiert das Ministerium für Staats sicherheit seine Arbeit unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, auf der Grundlage ihrer Beschlüsse und anderer prinzipieller Orientierungen der Partei- und Staatsführung. Durch die schöpferische Auswertung der Beschlüsse und Dokumente der Partei werden die Mitarbeiter des MfS befähigt, die Klassenkampfsituation allseitig einzuschätzen, die sich daraus ergebenden Sicherheits erfordernisse zu erkennen und sie in ihrer praktischen Tätigkeit zu berücksichtigen.

Damit sind sie in die Lage versetzt, stets unverzüglich die notwendigen Schlußfolgerungen für das Vorgehen gegen die Feinde abzuleiten, die entsprechenden Aufgaben konsequent zu erfüllen und ihrer Verantwortung zu jeder Zeit und in allen Situationen gerecht zu werden."²

² Einheit 2-80, S. 152, Beitrag des Genossen Minister "Verantwortungsbewußt für die Gewährleistung der staatlichen Sicherheit"